

LBBZ Schluechthof Cham Schluechtzytig 2017 – 2019



Kanton Zug

Inhaltsverzeichnis

| | |
|----------------------------------|-----------|
| Editorial | 2 |
| Aussensicht | 3 |
| Aus der Schule geplaudert | 4 |
| Chamau | 12 |
| Grundbildung | 20 |
| Höhere Berufsbildung | 34 |
| Diplomfeier | 52 |
| Beratung | 54 |
| Hotellerie und Seminare | 56 |
| Landwirtschaftsbetrieb | 58 |
| Termine | 60 |
| Partner | 62 |
| Personelles | 67 |
| Klassenlisten | 73 |

Editorial

Martin Pfister, Rektor

Grosse Veränderungen mit der Chamau

Nach dem 100-Jahre-Jubiläum im Frühling 2017 ging es in der Chamau mit grossen Schritten weiter. In den vergangenen fast zwei Jahren stand einerseits der Abschluss der baulichen Massnahmen, sowie andererseits die Inbetriebnahme der neuen Gebäude an. Dies war eine herausfordernde Zeit. Inzwischen hat sich der Sturm gelegt und auf dem Betrieb läuft es – mit kleineren Ausnahmen – soweit gut.

Aus Ressourcen-Gründen haben wir uns letztes Jahr entschieden, die Schluechtzytig 2019 in einer Doppelausgabe erscheinen zu lassen.

Es ist eher ungewöhnlich, dass ein Landwirtschaftsbetrieb, sei dies von einer Schule oder ein privater Betrieb vom einen Jahr auf das andere sehr stark wächst. Dass sich die Betriebsfläche mit der Chamau von einem Jahr zum anderen fast verdreifacht, war daher auch für uns ein aussergewöhnlich grosser Sprung. Rückblickend muss ich sagen, dass viele Herausforderungen, welche ich im Voraus als sehr gross angeschaut habe, problemlos gelöst werden konnten. Dagegen gab es vermeintliche Bagatellen, die sich als echte Hürden herausgestellt hatten. Es war eine sehr intensive Zeit. Ich möchte an dieser Stelle dem ganzen Team des LBBZ Schluechthof ganz herzlich danken für die sehr grosse Arbeit, die in den letzten beiden Jahren im Rahmen der Umbauten und der Neuorganisation mit der Chamau geleistet wurde.

Dabei darf nicht vergessen werden, dass die Schule und die Beratung in den letzten beiden Jahren ebenfalls auf Hochtouren gelaufen sind. Speziell die Höhere Fachschule und die Betriebsleiterschule sind begehrt. Wir haben in beiden Lehrgängen volle Klassen und fast jedes Jahr mehr Anmeldungen. Im Frühling 2019 mussten wir für die HF wieder eine Warteliste einführen.

Die Weiterentwicklung des LBBZ Schluechthof mit der Chamau ist eine grosse Chance und wir hoffen unter anderem dadurch auch zukünftig ein attraktiver Anbieter für Grund- und Weiterbildung sein zu können. Wir haben mit der Chamau schon sehr viel gelernt, haben aber auch noch viele Möglichkeiten, uns zu verbessern. Dieses Praxiswissen gilt es den Landwirten, Lernenden und Studierenden weiterzugeben.

Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre der Schluechtzytig 2017–2019.



Aussensicht

Urs Hürlimann, Baudirektor

Chamau – Landwirtschaft mit Zukunft

Als Baudirektor des Kantons Zug durfte ich anfangs Juni 2018 die Chamau offiziell dem Volkswirtschaftsdirektor respektive dem Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Zug (LBBZ) übergeben. Jedes Mal, wenn ich mit dem Bike an der Chamau vorbeifahre, werfe ich gerne einen Blick auf den Gutsbetrieb. Als Hünenberger freut es mich natürlich ganz besonders, dass der Kanton diesen wunderschönen Betrieb auf Hünenberger Boden für sich gesichert hat. Das ist nicht zuletzt in der heutigen Zeit sehr wichtig.

Der Bund hat Mitte August 2012 die Chamau dem Kanton Zug verkauft. Die vorhandenen Bauten waren früher hauptsächlich für die landwirtschaftliche Forschung vorgesehen und ermöglichen keine effiziente und moderne landwirtschaftliche Produktion. Deshalb wurde während 18 Monaten die Infrastruktur dem neuen Verwendungszweck angepasst. Ich denke nach wie vor, dass dies eine gute, sinn- und wertvolle Investition war.

Der Kauf sowie der Um- und Neubau der Chamau eröffnen dem LBBZ und damit auch dem Kanton neue Möglichkeiten. Die Eckpunkte des neuen Bewirtschaftungskonzepts sind: Fortschrittlicher Milchviehbetrieb mit eigener Aufzucht, Schweinehaltung, auf Futterbau ausgerichteter Ackerbau, Obstbau und Direktvermarktung. Der Betrieb wird heute mit modernster Technik rationell bewirtschaftet und ist für die Öffentlichkeit zugänglich. Aufgrund der agronomischen Eignung der Standorte und der Nähe zu den Konsumenten werden Milchviehhaltung, Schweinehaltung und Ackerbau am Standort Chamau konzentriert, während Aufzucht, Obstbau und Produkteverarbeitung mit Direktvermarktung am Standort Schluechthof in Cham verbleiben.

Für die Aus- und Weiterbildung der Landwirte ist die Chamau von zentraler Bedeutung. Auch diese Verantwortung haben der Regierungsrat und der Kantonsrat mit ihrer Zustimmung zum Kauf sowie Um- und Ausbau wahrgenommen. Sie bekräftigen damit ihren Willen, das LBBZ als grünes Kompetenzzentrum mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung zu stärken. Der Erwerb und der Umbau senden ein Signal an eine über die Kantonsgrenzen hinausreichende Region, dass Zug ein landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum mit Ausstrahlungs- und Anziehungskraft hat – zugunsten gut ausgebildeter Landwirten und Bäuerinnen.

Der Kanton Zug bemüht sich nicht nur um multinationale Firmen und Dienstleistungsunternehmen, sondern engagiert sich auch stark für den Erhalt einer intakten Natur. Dabei ist unsere Landwirtschaft ein wichtiger Wegpartner.



Aus der Schule geplaudert

Martin Pfister, Rektor

Die beiden Schuljahre 2017–2018 und 2018–2019 waren geprägt von der Chamau. Im ersten der beiden Jahre waren vor allem der Bau und der Bezug der Chamau, im zweiten Jahr vor allem der Betrieb und die Organisation im Fokus. An einer sehr schönen Einweihungsfeier im Juni 2018 durften wir die Chamau der Öffentlichkeit präsentieren.

Unser neuer Gutsbetrieb

Nachdem wir die Flächen in der Chamau bereits im Frühling 2017 übernehmen durften, wurden der neue Milchviehstall, die Remise und das Schulungsgebäude im folgenden Sommer realisiert. Für das gesamte Bauprojekt in der Chamau wurden rund 8,7 Mio. Schweizer Franken vom Kantonsrat bewilligt. Durch die negative Teuerung mussten rund 250'000 Franken eingespart werden. Schliesslich konnte das Projekt mit rund 7,8 Mio. Schweizer Franken, also deutlich unter dem Budget abgeschlossen werden. Dies war vor allem der Verdienst des Planungsteams, welches sehr gute Arbeit geleistet hat.

Am Schluechthof wurde dann im Jahr 2018 in den Obstbau investiert. Eine Hektare Steinobst (Kirschen und Zwetschgen) und eine Hektare Kernobst (Äpfel und Birnen). Die Anlagen sind nach den neusten Erkenntnissen gebaut. Für den Pflanzenschutz wurde die Steinobst-Anlage komplett eingenetzt. So soll der Einfall der japanischen Kirschessig-Fliege möglichst vermieden werden. Selbstverständlich verfügen beide Anlagen über Hagelnetze und die Kirschenanlage kann zum Schutz der Früchte in Zukunft während der Ernte gedeckt werden.

Ziel ist es, den grössten Teil des Obstes künftig direkt über den Hofladen am Schluechthof verkaufen zu können. Daher wurden die Sorten so gewählt, dass über einen möglichst langen Zeitraum frische Früchte angeboten werden können. Für die Lagerung wurde in vier moderne Kühlräume, teilweise mit CA-Lagerung, investiert. Diese konnten leider erst im November 2018 fertig gestellt werden, so dass sie im vergangenen Jahr noch nicht mit Obst bestückt werden konnten.

Organisatorisch war die Übernahme der Chamau eine Herausforderung. Zwei Standorte, die fast Verdreifachung der Fläche, neue Betriebszweige wie die Aufzucht-Rinder und der Obstbau, machen die Führung des Betriebes um einiges komplexer. Damit der Informationsaustausch und somit die Betriebsführung einfacher geht, setzen wir konsequent auf die Digitalisierung. Jeder Mitarbeitende und Lernende am Schluechthof erhält ein geschäftliches Smartphone. Anstehende Arbeiten, Arbeitsanleitungen und die Planung der nächsten Woche können über eine App immer eingesehen und aktualisiert werden. Mit drei festangestellten Mitarbeitenden und drei Lernenden/Praktikanten auf dem Betrieb, ist die Schriftlichkeit mit Hilfe unseres Tools auf unserem Landwirtschaftsbetrieb noch wichtiger als auf anderen Betrieben. Nur so können wir sicherstellen, dass alle Mitarbeitenden jeweils auf dem aktuellsten Stand sind.

Schülerzahlen

Die Schülerzahlen sind auch in den Schuljahren 2017–18 und 2018–19 konstant hoch. Mit rund 123 Lernenden und Studierenden hat sich die Anzahl grundsätzlich auf hohem Niveau eingependelt. Rund 45 Lernende sind in der Grundbildung. Dazu kommen 35 Studierende in der Betriebsleiterschule und 40 Studierende in der Höheren Fachschule.

Personal

Auf dem Gutsbetrieb hatte die gesamte Umstellung und Reorganisation mit der Chamau leider auch auf der personellen Seite Auswirkungen:

Nach 10 Jahren Tätigkeit als Betriebsleiter am Schluechthof hat sich René Hartmann im Sommer 2018 entschieden, eine neue Herausforderung anzunehmen.

Für die Chamau stellten wir Sabine Rinderknecht als Leiterin Tierhaltung ein. Sie hat bei uns seit März 2017 in der Funktion gearbeitet. Sie hat sich ebenfalls im Sommer 2018 entschieden, eine andere Herausforderung anzunehmen.

Als landwirtschaftlicher Mitarbeiter war Martin Suter vom August 2017 bis Juni 2018 befristet bei uns beschäftigt.

Wir waren also im Sommer 2018 in der schwierigen Lage, den gesamten festangestellten Mitarbeiterstab des Landwirtschaftsbetriebes neu zu besetzen.

Glücklicherweise konnten die Lücken mit Urs Villiger als Leiter Tierhaltung, Lukas Stocker als Leiter Feldbau und Mechanisierung und Vando Jühlich als landwirtschaftlichen Mitarbeiter decken. Während einem halben Jahr wurden wir durch Sandra Heinrich bei der Herausforderungen der personellen Umstellung tatkräftig unterstützt.

Seit März 2019 unterstützt uns Markus Hunkele, der Obstbauberater des BBZN in Hohenrain in einem 20%-Pensum im Stundenlohn auf dem Gutsbetrieb im Bereich Obstbau. Er hat die Führung und Verantwortung über den gesamten Obstbau.

Im Bereich Hauswirtschaft hat uns im Frühling 2018 Claudia Ettlín nach rund 6.5 Jahre verlassen. Sie suchte eine neue Herausforderung. An Ihre Stelle trat Nadine Imgrüth, welche uns nun als stellvertretende Leiterin Hauswirtschaft aktiv unterstützt.

Ich möchte an der Stelle allen ehemaligen Mitarbeitenden ganz herzlich für Ihren Einsatz für den Schluechthof danken. Den neu eingetretenen Mitarbeitenden danke ich ganz herzlich für den grossen Effort, welcher in der Übergangsphase geleistet wurde.

Im Sommer 2019 hat Patrick Lötscher erfolgreich am Schluechthof die Lehre zum Landwirt EFZ abgeschlossen. Wir gratulieren Patrick ganz herzlich und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

Frey Alois, ehemaliger Direktor
LBBZ Schluechthof

Louis Suter: Eine Obstbau- und Spezialkulturen-Ära geht zu Ende

Per 1.1.2018 ging Louis Suter als Zentral-/ Fachstellenleiter nach über 40 Jahren in Pension. Ein kurzer Rückblick und Dank:



Nach seiner Ausbildung an der Landwirtschaftlichen Schule in Châteauneuf und dem Studium als Obstbau-Ingenieur HTL in Wädenswil wurde der junge Obstbauspezialist 1975 in den Vorstand des Obst-

bauvereins gewählt. 1978 übernahm er als Fachlehrer am Schluechthof den Obstbau und 1981 wurde Louis Suter vom Regierungsrat als Zentralstellenleiter Obstbau gewählt. Er leitete die Zentralstelle-Obstbau effizient, kann einfach und schnell auf Veränderungen reagieren. Vielen jungen und aktiven Landwirten hat Louis Suter in Schnitt-, Baumwärter-, Brennelei-, Süssmost- und Produktveredlungskursen das nötige Rüstzeug vermittelt um professionellen Obstbau zu betreiben.

Bei seinen Beratungen auf dem Hof, bei den wöchentlichen Infomails und Pflanzenschutzempfehlungen, an Pflanzenschutztagungen oder in neuen Anbausystemen und Baumunterlagen konnte Louis aus dem Vollen schöpfen. Er war stets fachlich top à jour und auf dem neuesten Stand. Sein dichtes Netzwerk und den direkten Draht zu den Forschungsanstalten in Wädenswil, in Wageningen NL, Süddeutschland oder Südtirol halfen ihm dabei. Louis war auch einer der Pioniere des Obstbaus der integrierten Produktion (IP), die bereits Ende 70-iger Jahre im Kanton Zug eingeführt wurde. Er war dessen Obmann und verantwortlich für das Kontrollsystem.

Louis Suter war ein «Krampfer». Neben seinem eigenen Obstbaubetrieb – an dessen Standort er jeweils die neusten Forschungsergebnisse umsetzte, zum Beispiel die Spindelkulturen – bewirtschaftete er zusätzlich drei Hektaren Erdbeeren, war Berater bei der Fenaco/Obsthalle Sursee, technischer Leiter der Weinbaugenossenschaft «Chäppeli-Wy», war Präsident der IG Zuger-Rigi-Chriesi und der AOP Zuger Kirsch (Zertifizierung) sowie langjähriger Präsident der Arbeitsgemeinschaft Zentral-schweizer Obstproduzenten (AZO). Weiter wirkte er in verschiedenen Kommissionen und Verbänden.

Seine legendären Fachreisen der Obstproduzenten waren nicht nur fachlich hochstehend, sondern auch das Kulinarische und Gesellschaftliche kam nicht zu kurz. Auch war Louis 12 Jahre im Kantonsrat (KR), und amtierte als Präsident der kantonalen Raumplanungskommission.

All dies wäre nicht möglich gewesen, ohne die grosse Unterstützung seiner Frau Bernadette. Ihr gilt auch unsererseits ein herzliches Dankeschön.

Die Zuger Obstbauern und das Schluechtteam danken für all das was Louis Suter seinem Berufsstand mitgegeben hat.

Martin Pfister, Rektor

René Hartmann – Ein Betriebsleiter mit sehr grossem und breitem Fachwissen



René Hartmann arbeitete bei uns von Anfang 2009 bis Ende 2018 als Betriebsleiter.

Bei René Hartmann hat mich immer sein sehr breites und fundiertes Fachwissen beeindruckt. Ich kenne praktisch keinen Landwirten, der in so vielen Betriebszweigen genau Bescheid wusste wie er. Für uns als breit aufgestellter Gutsbetrieb ist dies natürlich ein Glücksfall, so jemanden zu haben. Wir konnten René Hartmann auch als Experten in den verschiedensten Bereichen einsetzen.

René Hartmann war mit Leib und Seele Betriebsleiter am Schluethof, er hat den Schluethof Gutsbetrieb geführt, als wäre es sein eigener Betrieb.

Als kommunikativer Mensch hat René Hartmann den Schluethof auch gegen aussen vertreten. Wenn Leute auf den Betrieb kamen, hat er diesen stets gerne die Hintergründe der Produktion oder andere wertvolle Informationen weitergegeben.

Zusammen mit Sibylle Hartmann ist René für den starken Aufbau der Direktvermarktung am Schluethof mitverantwortlich. Ohne Sibylle und René wären wir nicht da, wo wir jetzt sind.

Mit den zahlreichen Veränderungen durch die Chamau war die Stelle des Betriebsleiters am Schluethof nicht mehr das, was René vor 10 Jahren angetreten hat. Er hat sich daher entschieden, eine neue Herausforderung anzunehmen.

Wir danken René Hartmann ganz herzlich für die geleistete Arbeit und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

Martin Pfister, Rektor

Ruedi Huber – Die gute Seele im Hintergrund



Ruedi Huber kam im Oktober 2012 als Sachbearbeiter Kommunikation zu uns an den Schluechthof. Er hat bei den verschiedensten grösseren Projekten, wie dem 100-Jahre-Jubiläum und dem Tag der

offenen Türe in der Chamau im Hintergrund als gute Seele in einem Teilzeitpensum mitgewirkt. Im Januar 2018 hat er uns verlassen um sein Pensum bei einem anderen Teilzeitarbeitgeber zu erhöhen.

Ruedi Huber war weiter verantwortlich, dass die Schluechtzytig seit 2013 in einem neuen Kleid erscheint. Er hat extrem viel im Hintergrund «in Ordnung gebracht». Durch den Aufbau der HF, der Chamau und weiteren Projekten blieben einige Dinge am Schluechthof liegen. Ruedi Huber hat in seiner ruhigen, pflichtbewussten Art all diese Baustellen in Ordnung gebracht. Ihm ist es zu verdanken, dass wir heute ein ordentliches Archiv, eine gut organisierte Plattform «Natürlich Zug», saubere Anleitungen zu verschiedensten Abläufen und vieles mehr haben.

Als Mitarbeiter habe ich Ruedi Huber immer sehr geschätzt. Man wusste, wenn man Ruedi eine Aufgabe gab, war sie nachher immer sauber und gut gemacht. Auch seine ruhige, besonnene Art wurde von allen im Team sehr geschätzt.

Wir danken Ruedi Huber ganz herzlich, dass er uns so tatkräftig unterstützt hat, den Schluechthof ordentlich zu organisieren!

Raymund Gmünder, Lehrer/Berater

Würdigung

Dominik Marty

*16. Oktober 1932 – †7. Januar 2018



1987 hatte der damalige Direktor Alois Frey die Idee, der Bienenhaltung auf unserem Landwirtschaftsbetrieb wieder einen Platz einzuräumen. Auf der Suche nach einer Person, die uns dabei

unterstützen konnte, stiess er auf Dominik Marty, Berufsschullehrer und Freizeitimker. Dominik Marty erhielt den Auftrag, die Bienenhaltung zu planen. Er plante von Grund auf den ganzen Bau des Bienenhauses mit dem Charakter eines Lehrbienenstandes. Nach dem Bau betreute Dominik Marty einige Jahre lang den Bienenstand.

Als damals junger Lehrer faszinierte mich die Welt der Bienen. Ich besuchte einen Imkerkurs bei Dominik Marty und ging ihm bei der Bienenstandbetreuung zur Hand. In seiner ruhigen Art war er der geborene Imker. Ich lernte sehr viel von ihm und verbrachte einige Stunden im Bienenhaus. Es blieb aber nicht bei den fachlichen Diskussionen. Oftmals endeten diese bei den verschiedensten Themen über Gott und die Welt.

Dominik Marty war sehr vielseitig begabt. Das ist sicher mit ein Grund, weshalb wir uns auf Anhieb so gut verstanden. Neben seinen handwerklichen Fähigkeiten spielte er auch Schwyzerörgeli. In einigen Stunden Unterricht brachte er mich soweit, dass wir sogar als «Imker-Musig» an einem Schlussexamen auftraten.

Als wir an unserer Schule die Wahlfachblöcke einführten, war es selbstverständlich, dass die Bienenhaltung dazu gehörte. Wer anders kam in Frage, den Schülern die Grundbegriffe des Imkerns beizubringen als Dominik Marty. Er tat dies mit so viel Leidenschaft, dass der eine oder andere Schüler bis heute der Bienenhaltung treu bleibt.

Dominik Marty hat ein Stück Schluethof-Geschichte mitgeschrieben. Dafür sind wir ihm dankbar.

Frey Alois, ehemaliger Direktor
LBBZ Schluethof

Würdigung

Hermann Hotz-Schmid

*23. Januar 1932 – † 10. Mai 2019



Hermann Hotz war ein Bauer und Familienmensch mit Leib und Seele. Diese Berufung pflegte er mit grossem Engagement, Leidenschaft, Seriosität, ja mit tiefer Passion. Alles was Hermann machte

tat er mit tiefer Überzeugung und aufmerksamer Korrektheit.

Seine Fähigkeiten als Meisterlandwirt hat Hermann in seinem Betrieb in verschiedener Weise eingesetzt, sei es als Viehzüchter, Ackerbauer, Obstbauer und Beerenbauer und war immer wieder offen für Neues.

Diese fachliche Kompetenz und sein menschliches, persönliches Gespür – hilfsbereit, beharrlich, einfühlsam, optimistisch, begeisterungsfähig – konnten nicht weniger als 52 Lehrlinge bei ihm auf dem Hof und in der Familie erleben. Die Lehrlinge gehörten zu seiner Familie und dies widerspiegelt sich bis heute in den vielen Freundschaften.

Wir kannten Hermann Hotz nicht nur als Lehrlingsausbildner sondern auch als sehr versierter Experte auf allen Ausbildungsstufen bis hin zur Meisterprüfung. Jede Prüfungsabnahme hat er akribisch vorbereitet und hat sehr fair, objektiv, gerecht und menschlich geprüft.

Hermann Hotz hat mit seinem unbeschreiblich grossen Engagement und Seriosität das Image der Landwirtschaft nachhaltig geprägt und ausgestrahlt.

Wir alle sind Hermann Hotz zum grossen Dank verpflichtet und er bleibt uns als edler Mensch in bester Erinnerung.

Frey Alois, ehemaliger Direktor
LBBZ Schluechthof

Würdigung

Fredy Krieger

*15. Dezember 1952 – †3. Januar 2019



Fredy Krieger war über 40 Jahre für die Zuger Bäuerinnen und Bauern tätig. Er hat den Aufbau der Versicherungsberatung im Kanton Zug geprägt und diese in Zusammenarbeit mit dem Zuger Bauernverband und dem LBBZ Schluechthof gemacht.

Wir durften Fredy Krieger als ausgewiesenen, sehr kompetenten, objektiven Versicherungsfachmann erleben. Er hat sich mit grosser Leidenschaft für den Aufbau und die vollumfängliche Verbesserung der Versicherungssituation der Bauernfamilien eingesetzt.

So wurde durch ihn, neben der Agrisano und Unfallversicherung, auch die Vorsorge im Falle eines Todesfalls oder Invalidität sowie die Beratung auf die steuerlich begünstigte Altersvorsorge ausgedehnt.

Ein ganz grosser Teil der Zuger Bauernfamilien konnten von seiner Beratung profitieren.

An seine ruhige, überzeugende und persönliche Art erinnern wir uns gerne zurück. In Dankbarkeit für die gute Zusammenarbeit und Beratung bewahren wir Fredy Krieger ein ehrendes Andenken.

Chamau

Sabrina Leuthold, ehemalige Beraterin

Bereits 2012 stand fest, dass der Kanton Zug die damals noch als ETH Forschungsstation geführte Chamau erwerben wird. Bald kristallisierte sich heraus, dass diese «Übernahme» dem LBBZ Schluechthof die Möglichkeit bietet, ausserhalb des Siedlungsgebietes in Cham einen hochmodernen Pilot- und Schulungsbetrieb mit Wachstumspotential zu errichten.

Geschichte

In den 1930er und 1940er Jahren wuchs der Wunsch der Tierzüchter an der ETH, neue wissenschaftliche Methoden zur Leistungssteigerung bei Nutztieren zu entwickeln und im Praxiseinsatz zu testen. Im Jahr 1946 waren die Bemühungen um die Errichtung eines «Lehr- und Versuchsgutes für Tierzucht» des damaligen Professors für Tierzucht, Prof. Dr. A. Schmid, erfolgreich. Im Jahr 1948 erwarb die ETH schliesslich die Chamau, welche zu jener Zeit 36 ha landwirtschaftliches Nutzland, 6 ha Wald, ein Wohnhaus, ein Ökonomiegebäude, ein Schopf, eine Scheune, etwa 300 Obstbäume und Pferde- und Rindviehstallungen gehörten. Sowohl Gebäude als auch Bodenqualität liessen jedoch keine adäquate Nutzung zu. In den folgenden Jahren erfolgten ein sukzessiver Ausbau der Stallungen und der Tierhaltung sowie eine Intensivierung des Acker- und Futterbaus.

1989 schlossen sich das Versuchsgut Chamau mit 64,2 ha, das Versuchsgut Frübüel mit 61 ha und die Versuchsalp Weissenstein mit über 400 ha im Departement Agrar- und Lebensmittelwissenschaften (heute Departement Umweltsystemwissenschaften) zusammen.

Forschungstätigkeit

In den knapp 70 Jahren Forschungstätigkeit wurden auf der Chamau an die 100 Doktorarbeiten und über 250 Studienarbeiten abgeschlossen. Im Rindviehbereich standen anfangs Milchleistung und Milch Inhaltsstoffe im Mittelpunkt, bei den Schweinen Wurfgrösse, Totgeburtenrate und Mastleistung, bei den Hühnern verschiedene Haltungsverfahren. Später weitete sich der Forschungsbereich bei den Rindern auf Stoffwechselversuche, Mastleistung und Futtermittelverwertung/bedarfsgerechte Fütterung aus. In diesem Zusammenhang wurden auch die beiden Respirationsskammern errichtet. In den letzten Jahren standen auch Verhaltensstudien und umweltrelevante Themen wie Methanemissionen im Fokus. Bei den Schafen wurden v.a. gesundheitliche Fragestellungen bearbeitet. Die Forschung im Schweinebereich konzentrierte sich auf Fleischqualität, Fütterung und Genetik. Die Hühnerhaltung wurde 1990 aus Tierschutzgründen aufgegeben. Auch die Pflanzenbauwissenschaften nutzten die Chamau für Anbauversuche und Klimaforschung.



Chamau heute

2008 kam ich als Doktorandin an die ETH. Während etwa zwei Jahren führte ich Versuche zu Methanemissionen bei Mastmuni und Milchkühen auf der Chamau durch. Die meiste Zeit verbrachte ich im «mittleren» der damals drei parallel stehenden Stallgebäude. Dort waren Büro, Labor, Stoffwechselstall (Einzeltierfütterung, Sammlung von Kot und Urin) und Respirationenkammern zur Gaswechsel- und Stoffwechselformung untergebracht.

Kaum wiederzuerkennen ist die Chamau heute. Dort wo einst der Kälberstall angesiedelt war, steht eine Maschinenhalle. Der alte Milchstall ist einem grosszügigen Fahrsilo gewichen. Die alten Harvestorsilos, an denen man die Chamau schon von weitem erkennen konnte, sind verschwunden. Der «mittlere» Stall wurde vollkommen umkonzipiert. Die Fläche des damaligen Stoffwechselstalls wird neu für Tiervorfürungen und Tierbeurteilungen genutzt. Büros, Labor und Stoffwechselkammern wichen zwei modernen Klassenräumen mit Aufenthaltsmöglichkeiten und Umkleiden. Quer dazu entstand der wohl modernste Milchviehstall im Kanton Zug. Der grosszügige Offenlaufstall mit Platz für 50 Kühe bietet den Tieren alles fürs Wohlbefinden. Die weich eingestreuten Tiefboxen mit Plastik statt Metallbügeln ermöglichen tierfreundliches Liegen und Aufstehen. Ein Futtermischroboter

überprüft in regelmässigen Abständen, wieviel Futter die Tiere noch zur Verfügung haben und mischt bei Bedarf für jede Tiergruppe eine individuelle Ration. Gemolken werden die Tiere von einem Melkroboter. Die Laufflächen werden durch einen automatischen Mistschieber gemistet. Unter dem Spaltenboden befinden sich ein weiterer Schieber und eine Harnrinne, um den Urin möglichst schnell in die Güllegrube zu befördern, so dass Ammoniakemissionen vermindert werden. Ein ausgeklügeltes PC-Programm ermöglicht Brunstüberwachung, Tierkontrolle und Früherkennung von Gesundheitsstörungen. Wenn man die Tiere beobachtet, merkt man an ihrem Verhalten (viel Liegen, viel Wiederkäuen, Ruhe), dass es ihnen im neuen Stall richtig «wohl» ist.

Im alten Schweinestall waren kleinere Anpassungen notwendig.

Ich freue mich, dass die doch in die Jahre gekommene Chamau als innovativer Betrieb des LBBZ fortgeführt wird. Ich wünsche den Schülern und Studenten spannende Versuche, lehrreiche Einblicke in eine zukunftsweisende, tier- und umweltgerechte Nutztierhaltung und natürlich ganz viel Freude und Begeisterung in einem der schönsten und wichtigsten Tätigkeitsfelder, nämlich der Landwirtschaft.



Tage der offenen Tür Chamau 2018 Hansruedi Hottinger, Lehrer/Berater

Genau 159 Tage nach dem Einzug der Kühe in die Chamau wurden die Tore für das breite Publikum geöffnet. Vier Tage zuvor hatten die ehemaligen Landwirtschaftsschüler beim Sommerhöck die Gelegenheit die Anlage bei Wurst und Bier zu inspizieren. Auch der Verein der Aargauer Meisterlandwirte durfte schon vorgängig einen Blick darauf werfen. Viele bäuerliche (und andere) Radfahrer haben zuvor ihre Abendstrecke über die Chamau gelegt. Ja sogar die Ortspartei hat die Chamau in einen Kulturanlass miteinbezogen. Somit fragten wir uns: «Hat denn da überhaupt jemand den Stall noch nicht gesehen?» Und: «Kommt eigentlich noch jemand am Tag der offenen Tür?»

Doch ja, sie sind gekommen, in Scharen, nach direktoraler Schätzung sind es 9 000 Besucher.

Sie liessen sich auf den zahlreichen Führungen Stall und Technik erklären und informierten sich über Ökologie und Geschichte dieses historischen Betriebes.

Pünktlich um neun Uhr öffneten Imbissbuden, Verkaufsstände und diverse Aussteller ihre Tore.

Die Mitarbeiterinnen von Küche und Sekretariat des Schluechthofs verlegten ihren Arbeitsplatz nach draussen und betrieben die Festwirtschaft.

Es gab für jeden und alle etwas: Grüne Traktoren, gelbe Mähdrescher und dazu etwas zu trinken. Stalleinrichter erklärten, welches nun wirklich das beste Fressgitter ist. Futtermittelhändler zeigten die letzten Neuheiten an Futterzusätzen und auch der Milchkäufer lud zu einem Gespräch mit einem Gläschen Wein. Die hitzigsten Diskussionen wurden jedoch beim Milchviehstall geführt: Das Infrarotlämpchen des selbstfahrenden Futtermischers etwa, mit dem die Höhe des Futters bei den Kühen gemessen wird. Das ewige Befüllen des Futtermischers, bei dessen Anblick man zum Ver zweifeln kommt. Aber auch die Beurteilung der Futterrations mit je nach Ansicht zu wenig oder zu viel Silomais, zweifelhafter Grassilage oder einem diskussionswürdigen Feuchtegehalt.



Nicht alle Besucher realisieren den Aktivitäts- und Wiederkaumesser an den Halsbändern der Kühe. Doch von der Strohbühne aus erleben alle, wie die Kühe im neuen Stall zirkulieren. Fütterungs- und Melkroboter veränderten das Verhalten der Kühe. Sie fressen, liegen oder melken nicht mehr synchron. Jede macht gerade das, wozu sie Lust hat und was ihr passt. Liegen in der trockenen Tiefstreuliegebox mit Strohhäcksel. Fressen in den oben offenen Fressbügel. Oder sie begeben sich in den Warteraum des Melkroboters, um das Kraftfutter abzuholen und nebenbei gemolken zu werden. Auf der Strohbühne gehen die Diskussionen weiter: «Da fehlt doch das Windschutznetz gegen Norden, wie sieht es mit der Kühlung der Kühe im Sommer aus und wie werden die Liegeboxen eigentlich eingestreut?»

Nach all diesen Fragen und Diskussionen wurde es doch langsam Zeit, in die Festwirtschaft zu gehen um bei Wurst und Bier etwas gemütlicher mit «gleicher» Gesinnten zu plaudern.



Feldbau und Oekologie auf der Chamau

Willi Gut, Lehrer/Berater

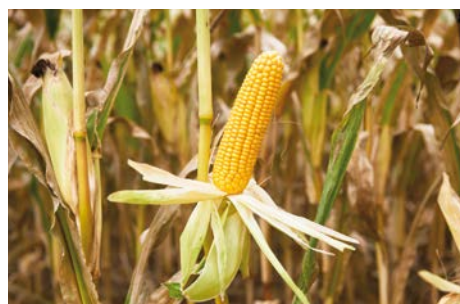
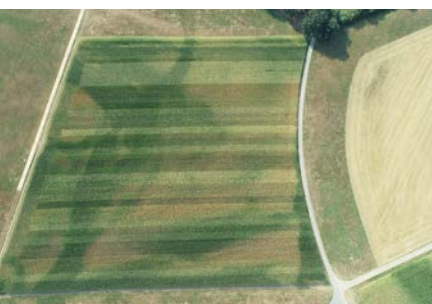
53 Hektaren Landwirtschaftsfläche, gut arrondiert und topfeben, stehen uns auf der Chamau zur Verfügung – sozusagen der Traumbetrieb für jeden Schweizer Landwirt. Bei genauem Hinsehen ist jedoch nicht alles Gold was glänzt: die Böden sind qualitativ sehr unterschiedlich und von Meter zu Meter muss bei der Bodenbearbeitung mit anderen Bedingungen gerechnet werden. In regenreichen Jahren wird der hohe Grundwasserstand in diversen Feldern zum Problem. Im Trockenjahr 2018 hatten wir trotz der Nähe zur Reuss hohe Ertragsausfälle im Futterbau und im Mais. Es fehlten uns zwei Wiesenschnitte und der Maisertrag lag unter 160 dt TS pro Hektare bei schlechtem Gehalt.

Maisbetonte Fruchtfolge

Zurzeit sind 26,5 ha in der Fruchtfolge, 21,5 ha sind intensive Naturwiesen/Weiden und die restlichen 5 ha sind Öko- und Restflächen. Die Hochleistungskühe benötigen viel Mais. In der Fruchtfolge stehen in den ersten beiden Jahren Silo- und Körnermais, dann folgen Winterweizen/Dinkel und Wintergerste/Raps. Den Abschluss in der Abfolge machen Kunstwiesen, die eineinhalb Jahre stehen bleiben. Wie bereits am Schluethof sollen die Äcker genutzt werden für Sortenvergleiche, Düngungs- und Pflanzenschutzversuche. Studenten der höheren Fachschule können in den Kulturen anbautechnische Vergleiche durchführen und mit guten Ideen Neues ausprobieren. Die ETH nutzt immer noch ihre Messstation für Versuche, die seit längerem laufen.

Raigras in Naturwiesen

In den Schnittwiesen ist das Italienisch Raigras stark vertreten. Es steht in Konkurrenz zur Gemeinen Rispe, die schnell überhand nehmen kann, falls die Futtergräser ausfallen. Ziel muss es sein, mit regelmässigem Absamen von Italienisch Raigras so viel Konkurrenz aufzubauen, dass die Gemeine Rispe unterdrückt wird.



Überall fallen Flecken mit Wiesenfuchsschwanz auf. Sie sind Zeiger von vernässten Stellen, die über den ganzen Betrieb verstreut vorkommen.

In Stallnähe ist das Englische Raigras das Leitgras. Diese Flächen wurden in den letzten Jahren nicht allzu intensiv beweidet. Ziel muss es sein, mit frühem Weidebeginn und mit ein- bis zweimaligem Schneiden pro Jahr schöne Weidebestände zu entwickeln.

Vielfalt in der Ökologie

Die Chamau ist in das Vernetzungsprojekt Ennetsee integriert. Durch die Nähe zur Reuss und zum Reussdamm ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Förderung von Fauna und Flora. So sollen dank der Vernetzung der Feldhase, das Mauswiesel, diverse Vogelarten und auch die Ringelnatter optimale Bedingungen für eine Vermehrung finden.

Langjährige Extensivflächen erreichen die Qualitätsstufe II, eine 2017 angelegte Ökofläche muss noch etwas ausmagern, bevor wir mit Aufwertungsmassnahmen beginnen können. 170 Aren Hecken mit Krautsaum erreichen ebenfalls fast überall Qualitätsstufe II. Sie werden dem Betriebspersonal in den nächsten Jahren noch viel Arbeit beschieren. Neben 50 standortgerechten Einzelbäumen sind 10 Aren offene Gewässer und 176 Aren Streue vorhanden.

Insgesamt ist eine Vielfalt auf dem Betrieb anzutreffen, die es zu pflegen gilt. Wir werden jedoch Jahre benötigen, um die Eigenheiten der Böden, der Kulturen wie auch der vielfältigen Ökoelemente auf der Chamau näher kennen zu lernen.



Die ersten 18 Monate im Milchviehstall

Franziska Duss, Lehrerin/Beraterin

Seit dem Einzug in den neuen Milchviehstall am 8. Januar 2018 ist einige Zeit vergangen. Der Umzug verlief problemlos. Die damals knapp 40 Kühe gewöhnten sich sehr schnell an den Melkroboter. Innert wenigen Tagen konnte die Milchleistung gesteigert und die Zellzahlen gesenkt werden. Doch nach 50 Tagen kam der Rückschlag – die aggressive Euterkrankheit Klebsiella brach aus.

Mit konsequenten Behandlungsmassnahmen sowie dem kompletten Ausräumen der Liegenboxen konnte die Krankheit fürs Erste gestoppt werden. Seither erkrankte nur noch eine Kuh an Klebsiella. Von elf infizierten Kühen konnten bis auf drei Kühe alle erfolgreich behandelt werden. Allerdings verursachte die Euterkrankheit durch die Behandlungen, die Material- und Personalaufwände sehr hohe Kosten.

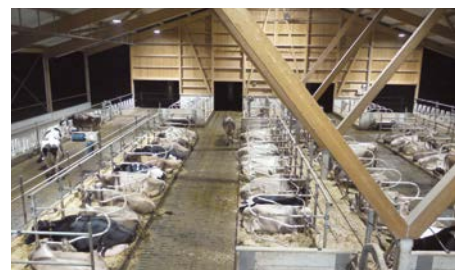
In der Zwischenzeit konnten die Zellzahlen bis auf die letzten beiden Milchtankproben tief gehalten werden. Aus dem Nichts reagierten im Juli 2019 einige Kühe plötzlich mit Vergiftungssymptomen. Dies führte unter anderem zu einem Anstieg der Zellzahlen. Der kurz nach dem Ausbruch gefundene Schildkröten-Kadaver in der Ration erklärte, weshalb es zu diesem Problem kam.

Der Anteil an erst- und zweitlaktierenden Kühen ist durch das Wachstum der Herde mit 65% hoch. Die Milchleistung steigt nach wie vor. Einerseits geschieht dies automatisch durch den Anstieg der durchschnittlichen Anzahl Laktationen in der Herde. Andererseits konnte durch eine Anpassung in der Startphase im letzten Frühling nochmals ein Schritt nach vorne gemacht werden. Seit August 2019 wird am Roboter pro Tag über 2000 kg Milch produziert. Im gleichen Monat wurde auch der Tageshöchstschnitt von 37,5 kg Milch/Kuh/Tag erreicht.

Mit ein Grund für die Leistungssteigerung ist der Fütterungsroboter. Das tägliche mehrmalige Zuschieben und Vorlegen der Ration sowie die Mischgenauigkeit, sind wichtige Erfolgsfaktoren. Zudem bringt die automatische Fütterung mit weniger Krippenreste einen weiteren Vorteil.

Von März bis November haben die Kühe freien Zugang auf die Weide. Geweidet wird in einem Koppelsystem.

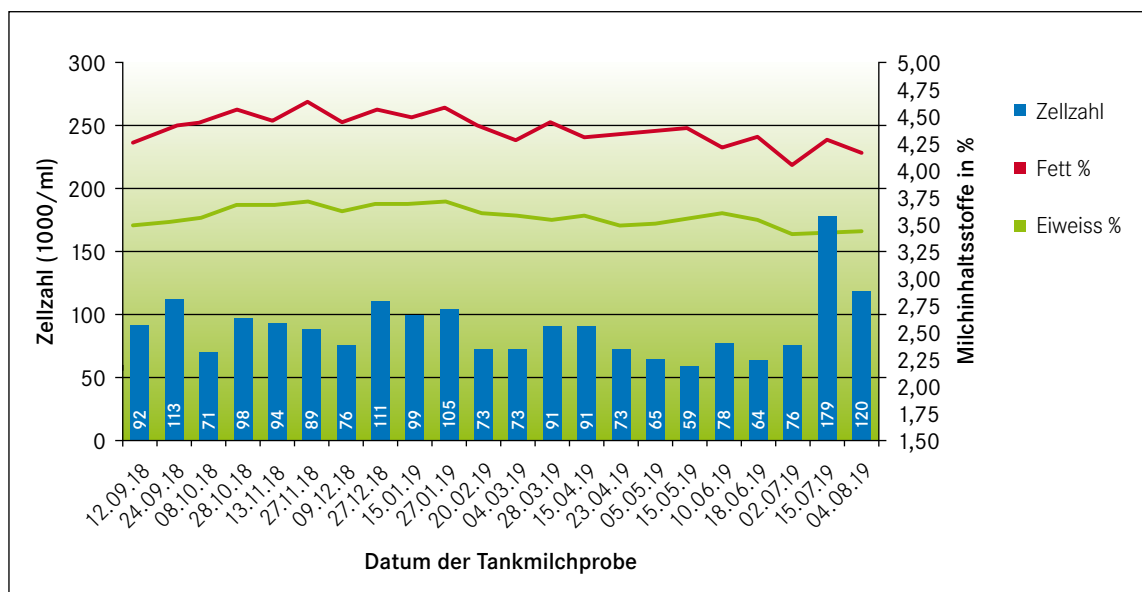
Die aktuelle Serviceperiode liegt bei 132 Tage. Zwei Drittel aller Kühe werden mit Fleischrassensperma besamt. Die restlichen Kühe sind von einem weiblich gesexten Milchrassensperma trächtig. Durch den höheren Kuhkomfort ist das Ziel, mit älter werdenden Kühen die Lebensleistung zu steigern. Entsprechend werden Fleischrassenbesamungen zukünftig leicht zunehmen.



Eine grosse Herausforderung stellt die Entmischung des Spaltenbodens dar. Infolge der Haltung von zwei Gruppen in einem Zwei-Reihen-Boxensystem ist viel Fläche vorhanden. Beim Ausfall des Mistroboters führt der tiefe Flächenbesatz, das Abtrocknen des Bodens durch warme Temperaturen und den Ventilatoren zu einer Schmierschicht. Der daraus entstehende glatte Boden führte zu Problemen bei den Kühen und dem Roboter.

Die neue Technik mit den vielen Daten zu Wiederkautätigkeit, Milchleistung, Zellzahlen, Milchinhaltsstoffe etc. leistet eine wichtige Unterstützung im Management. Richtiges Interpretieren der wichtigsten Daten vermittelt innert kürzester Zeit einen Überblick über die Herde und hilft unter anderem Krankheiten und Fütterungsfehler frühzeitig zu erkennen.

Entwicklung der Zellzahlen und Milchinhaltsstoffe



Grundbildung

Fachexkursion 3. Lehrjahr
Allgäu/Bayern vom 13.–15. März 2018
und 12.–14. März 2019

Betrieb Müller, Allgäuhof, Bad Wurzach
 Lukas Kaufmann 2018

Am Dienstagmorgen haben wir im Allgäu den ersten Betrieb besichtigt. Der Betrieb liegt auf 750 m. ü. Meer und bewirtschaftet hauptsächlich Grünland und dazu Ackerfläche, auf der vorwiegend Mais angebaut wird. Er hat zwei Melkroboter und einen Sechser-Melkstand. Er hat hauptsächlich Braunvieh, auf das er sehr stolz ist. Er zieht auf seinem Zuchtbetrieb den gesamten Jungviehbestand selber auf.

Tierkomfort und genügend Platz für die Tiere sind ihm sehr wichtig. Er vermarktet einen Teil seiner Milch selber und erzielt so einen höheren Preis. Er hat auch noch andere Einnahmequellen, wie zum Bsp. eine grosse Photovoltaikanlage oder eine betriebseigene Biogasanlage. Er vermietet auch seine Maschinen an Nachbarslandwirte. Mit seinem selbstfahrenden Futtermischwagen geht ein Arbeiter von ihm im Lohn Futter mischen. Ein weiteres Standbein ist die Vermietung von Ferienwohnungen.

Die Philosophie des Landwirtes ist es, nachhaltig im Einklang mit der Natur zu arbeiten. Ebenso ist es das Ziel, die Tiere so gut wie möglich artgerecht zu halten. Besonders wichtig ist ihm, dass man den Leuten aus der Umgebung und auch Fremden einen Einblick in das Geschehen auf dem Allgäuerhof gewährt.



**Gemüse- und Beerenbetrieb Knötzinger,
Büachelehof, Blindheim**

Michael Roth, Pascal Röllin 2019

Der Betrieb Knötzinger ist ein Demeter-Betrieb und wird somit nach den biodynamischen Richtlinien geführt. Demeter in Deutschland hat dieselben Richtlinien wie Demeter in der Schweiz.

Es ist ein Familienbetrieb und wird in zweiter Generation von Barbara Knötzinger geführt. Zusätzlich arbeiten auf dem Hof ihr Vater, ihr Mann und 5–6 Angestellte mit.

Es ist ein viehloser Betrieb, der Gemüse und Beeren produziert.

Auf 230 ha Land produzieren sie 25 ha Kartoffeln, Zwiebeln, Rote Beete, Wurzelgemüse, Erdbeeren und 3 ha Kunstwiese. Die Ackerflächen sind weit verteilt, darum haben wir die Äcker mit dem Car besichtigt.

Ein Viertel ihrer Flächen können sie bewässern, auf den restlichen Flächen bauen sie Kulturen an, die nicht besonders viel Wasser benötigen.

Da bei Demeter keine Dünger zugeführt werden dürfen, arbeiten sie mit anderen Viehbetrieben in der Umgebung zusammen. Die Betriebe erhalten Gemüse und Futter, das nicht verkauft werden kann, für die Kühe. Im Gegenzug geben sie Mist ab. Der Mist wird als Dünger eingesetzt.

Zusätzlich wird versucht, mit Gründüngung und Ernterückständen eine möglichst gute Stickstoffversorgung zu erzielen.

Eine gute Fruchtfolge ist im biologischen Landbau ebenfalls sehr wichtig, um den Humus zu erhalten und Fruchtfolgekrankheiten zu verhindern. Das Unkraut wird mit Striegeln, Hacken und teils auch von Hand bekämpft.

Der Betrieb hat eine eigene 4 500 m² grosse Abpackanlage und Kühlräume für 1 000 Tonnen Gemüse. In der Abpackanlage wird nicht nur das eigene Gemüse abgepackt, sondern auch das Gemüse für andere Betriebe. Es gibt nur wenige Abpackanlagen für Demeter Gemüse.

Das Wasser, mit welchem das Gemüse vor dem Abpacken gewaschen wird, läuft in ein Absetzbecken vor dem Gebäude. Dort setzen sich Erdrückstände ab. Das Absetzbecken wird alle zwei Jahre ausgebaggert und die Erde, die sich dort angesammelt hat, wird wieder auf die Felder gebracht.



Milchviehbetrieb Zanker, Altstadt (Iller)
Philipp Blattmann 2018

Der Milchviehbetrieb Zanker wird von Johannes Zanker mit seinem Vater Peter bewirtschaftet. Der Betrieb liegt zwischen Ulm und Memmingen auf 540 Meter über Meer. Im Jahr 2009 konnte der Betrieb aussiedeln und ausserhalb des Dorfs Altstadt einen Stall für 172 Milchkühe mit Fahrsilo und Güllegrube bauen. Danach wurde immer weiter investiert und erweitert: Eine Photovoltaikanlage, eine Biogasanlage, ein Milchautomat sowie ein weiterer Fahrsilo wurden in Betrieb genommen. 2015 wurde ein weiterer Stall für die Galtkühe und 160 Jungtiere erstellt. Dieser ist so gebaut, dass er ohne grossen Aufwand zum Milchviehstall umgenutzt werden kann.

Der Betrieb ist sehr tierintensiv und hat 76 ha Land. Davon sind 20 ha Naturwiesen, 16 ha Kunstwiesen, 30 ha Silomais sowie 10 ha Wintergerste. Das Futter von diesen Flächen wird vollständig im Betrieb verfüttert, zusätzlich werden 20 ha Silomais, Grassilage nach Bedarf sowie 500 Strohballen zugekauft. Überschüssige Gülle wird an Ackerbaubetriebe in der Region abgegeben.

Im Vergleich zu anderen Betrieben kommt der Betrieb Zanker mit eher wenigen Maschinen zu Gange: 3 Traktoren zwischen 90 und 130 PS, ein selbstfahrender Futtermischwagen, Geräte für die Bodenbearbeitung und Saat, sowie ein Düngerstreuer. Die ganze Gras-, Mais- und Getreideernte erfolgt überbetrieblich.

Von den rund 200 Milchkühen sind jeweils die Hälfte Holstein und Braunvieh. Die schwarzen Kühe leisten im Schnitt 10 772 kg Milch mit 3,84 % Fett und 3,38 % Eiweiss. Die Braunen leisten durchschnittlich 9 538 kg Milch mit 4,19 % Fett und 3,63 % Eiweiss.

Auf dem Betrieb sind alle Arbeitsabläufe auf Effizienz ausgelegt. So werden die 200 Kühe in einem Swing-Over-Melkstand mit 2x20 Plätzen innert 2 Stunden gemolken. Dieser Melkstand verfügt über eine automatische Zwischendesinfektion. Auch mit dem selbstfahrenden Futtermischwagen kann viel Zeit eingespart werden.



Fleckviehzuchtbetrieb Sedlmair GbR, Schwabhausen

Livia Meier, Iréne Ettlin 2019

Als wir auf dem Betrieb Sedlmair Gbr ankamen, wurden wir von Simon Sedlmair begrüsst, der die Führung über den Betrieb übernahm. Auf dem Betrieb arbeiten die Eltern Sedlmair, die Brüder Simon und Matthias Sedlmair, ein Auszubildender und als Aushilfe ein Cousin und der dritte Bruder. Die Mutter Sedlmair betreibt zudem noch einen Erlebnisbauernhof, auf welchem sie jährlich 500 Kinder über den Betrieb führt. Dies macht sie um das Image der Landwirtschaft zu verbessern und schon Kindern einen Einblick in die Landwirtschaft zu geben. Der Betrieb umfasst 90 ha landwirtschaftliche Nutzfläche.

Die neuere Stallliegenschaft, welche im Jahr 2012/2013 erbaut wurde, enthält zum einen die 300 Fleckvieh Milchkühe, sowie das separate Milchgebäude, wo sich der Melkstand und die Technikräume befinden. Die Milchkühe sind in drei Gruppen eingeteilt. Zum einen gibt es die Hochleistenden, die Altmelken und die Problemkühe. Der Stall umfasst pro Kuh einen Fressplatz und einen Liegeplatz. Das Melksystem ist von Blue Diamond, dies ist eine Delaval-Tochter. Es ist ein 2x18er Fischgrätenmelkstand mit Selbstabnahme. Dazu kommt die spezielle Bodenspülung, welche man nach dem Rauslassen der Kühe einschalten kann. So hat die neue

Reihe eine saubere Standfläche. Das Ziel ist ca. 1 400 Liter Milch pro Arbeitskraft und pro Stunde. Die Melker haben ca. 1,5–2 Stunden um die 270 laktierenden Kühe zu melken. Im Jahr 2010 ist man auf gentechnikfreie Milch übergegangen und konnte diese nun in die Käserei abliefern. 2017 ist die Familie Sedlmair einem speziellen Label beigetreten, dem deutschen Tierschutzbund. Die Fütterungsration besteht aus 75% Mais (Hochschnitt), eigenes Grassilo, Malz, im Herbst Kartoffeln und eigenes Getreide. Dazu kommt die Kraftfutterstation wo sie max. 2,5 kg Kraftfutter am Tag erhalten. Aus dem Grundfutter erzielt der Betrieb ein Milchproduktionspotenzial von ca. 33 Litern Milch. Die Milchkühe liegen in Hochboxen, wo zwei Mal täglich mit Sägemehl eingestreut wird und einmal mit Kalk.

In der zweiten Stallliegenschaft befinden sich die eigene Aufzucht, sowie die Galtkühe und die trächtigen Rinder. Der Betrieb kauft dazu noch Mais ab Feld, Stroh und Grassilage zu. Dagegen führen sie ca. die Hälfte der Gülle weg. Ausserdem verfügen sie über fünf Fahrsilos. In den Jahren 2016 bis 2018 stockte die Familie Sedlmair den Betrieb noch mit einer Biogasanlage, welche nur mit Gülle betrieben wird, auf und mit einer Photovoltaikanlage.

Für uns war es sehr interessant. Der Betrieb ist sehr modern und technisch auf dem neuesten Stand. Der Arbeitskomfort tritt an erster Stelle und es wird somit optimal gehandelt.



Putenmastbetrieb Keller, Bibertal-Opferstetten
Patrick Betschart 2018

Am Mittwochmorgen gingen wir zuerst ins Bibertal nach Opferstetten, den Mastputenstall von Andreas Keller besichtigen.

Er wohnt mitten im Dorf, dort hat er auch eine Metzgerei für die Puten und einen Hofladen. Der Hofladen ist aber wegen dem Arbeitsaufwand und der Rentabilität nicht mehr in Betrieb, in der Metzgerei werden nur noch wenige Tiere geschlachtet, der grösste Teil geht in den Handel.

Die zwei Putenmastställe hat er ausserhalb des Dorfes. Er hält insgesamt 17 500 Puten. Er hält nur weibliche Tiere, da er bei diesen weniger Krankheitsprobleme hat. Seit drei Jahren ist er Antibiotika frei. Bei dieser grossen Tierzahl ist es eine sehr gute Leistung. Dies schafft er aber nur mit weiblichen Tieren, denn diese wachsen weniger schnell und sind dadurch weniger anfällig.

Die Kücken bekommt er fast frisch vom Ei. Zuerst sind alle in einem Stall und wenn sie grösser werden, teilt er sie auf in die zwei Ställe.

Zusätzlich hat er noch rund 90 ha Ackerland, dort baut er Futterweizen, Wintergerste, Mais und Kürbisse an.

Den Futterweizen setzt er bei den Puten ein, diese haben ein Fertigfutter und er mischt zusätzlich noch ein wenig von seinem eigenen Weizen bei.

Die Wintergerste geht in den Handel und die Kürbisse benötigt er für den Direktverkauf. Der Mais wird stehend ab Feld an die Landwirte in der Umgebung verkauft. Die Putenfleischpreise sind das ganze Jahr über recht stabil und auf einem guten Niveau.

Es sind sehr ruhige Tiere, sie haben ein Schlachtgewicht von 10 kg.

Auf den Putenmastställen sind noch Photovoltaikanlagen. Diese stellen für ihn ein wichtiges Einkommen dar, da der Strompreis in Deutschland für erneuerbare Energien sehr gut ist.



Lohner Spargelhof GmbH, Inchenhofen
Reto auf der Maur 2019

Am zweiten Tag unserer Reise waren wir zuerst auf Besuch beim Betrieb Lohner in Inchenhofen. Auf diesem Betrieb werden seit 1991 Spargeln angebaut. Begonnen haben die beiden Gebrüder Lohner damals mit 2 Hektaren. Heute sind sie auf eine Betriebsgrösse von ungefähr 660 Hektaren gewachsen. Damit diese enormen Flächen bewirtschaftet werden können, braucht der Betrieb viele Saisonarbeiter. In der Hauptsaison der Spargeln von Ende März bis Ende Juni werden daher viele Arbeiter eingestellt. Auf dem Feld arbeiten zu dieser Zeit ungefähr 700 Leute. Weiter arbeiten etwa 250 Leute in der Verarbeitung. Damit alle diese Leute untergebracht werden können, braucht es eine enorm grosse Infrastruktur. So sind zum Beispiel auf dem Firmengelände 1 200 blaue Container, wo die Arbeiter während der Saison leben und schlafen können. Zudem verfügt der Betrieb über eine eigene Küche mit einem eigenen Küchenteam. Weiter hat es auf dem Areal auch einen Aufenthaltsraum. Die Feldarbeiter werden am Morgen jeweils mit einem grossen Bus an den Feldrand gebracht. Von diesen alten Linienbussen stehen insgesamt 14 Stück auf dem ganzen Areal.

Wenn die Spargeln nach der Ernte auf den Betrieb gelangen, werden sie ganz am Anfang gewaschen. Anschliessend werden sie in den Verarbeitungsraum gebracht, wo sie nach Grösse und Sorte sortiert werden. Jede verschiedene Sorte hat eine eigene Farbe, damit sie in den Kisten optimal erkannt werden kann. Die Grösse der Spargeln wird mit einer Kamera bestimmt, indem sie ganz viele Fotos von der Spargel macht und sie diese danach nach Grösse sortieren kann. Danach werden die Spargeln entweder im Hofladen, in einem Verkaufsstand oder in der Gastronomie verkauft.

Die Maschinen, welche für den Spargelanbau gebraucht werden, sind auf einem anderen Betrieb untergebracht. Die Fläche dieses Betriebes beträgt 3 000 Quadratmeter. Insgesamt werden 25 Traktoren auf dem Betrieb eingesetzt, welche in der eigenen Werkstatt gewartet und repariert werden.



Biolandhof Kreppold, Aichach

Sepp Infanger 2018

Der Betrieb von Familie Kreppold ist ein Biobetrieb mit Ackerbau, Futterbau, Mutterkuhhaltung und Direktvermarktung mit Hofladen. Auf den Feldern wird Weizen, Roggen, Sojabohnen, Körnermais und Dinkel angebaut. Für die Direktvermarktung wird pro Jahr Fleisch von ca. einem Rindvieh selber vermarktet. Neben dem Verkauf von Fleisch waren noch viele andere Produkte wie verschiedene Brote oder Honig im Angebot.

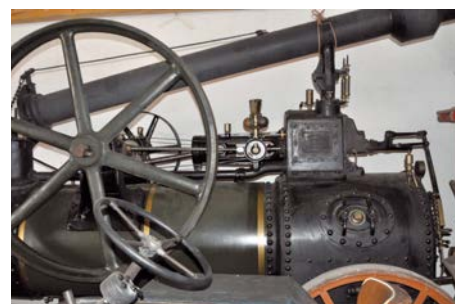
Auf dem Betrieb hatte es auch eine Getreidesäuberungsanlage. Mit dieser Anlage wird Getreide gereinigt, getrocknet und Qualitätsbestimmung durchgeführt. Erst nach diesem Vorgang, wird das Getreide zum Mahlen an die Mühle verkauft.

Neben dem Betrieb hatte es noch ein kleines Museum von alten Landmaschinen, welche vom Vater des Betriebsleiters gesammelt und restauriert werden. Die Sammlung enthält Traktoren der Marke Lanz und verschiedene Mähdreschmaschinen. Er erzählte uns, dass er einmal im Jahr einen Oldtimertag mache, an dem er all diese Maschinen hervor nehme und mit ihnen auf dem Feld arbeite, wie anno dazumal.

Dieses kleine Museum hat mich sehr beeindruckt, mit wie viel Liebe und Begeisterung diese alten Maschinen gepflegt werden und das Handwerk an einem Tag im Jahr wie früher gelebt wird. Daher war dies für mich einer der Höhepunkte dieser 3-tägigen Reise durch Deutschland, welche mir in sehr guter Erinnerung bleiben wird.

Betriebsspiegel

| | |
|------------|----------|
| Fläche | 110 ha |
| Ackerbau | 90 ha |
| Futterbau | 20 ha |
| Mutterkühe | 20 Stück |



Bullenmastbetrieb Ganz, Mindelheim

Pirmin Schmid 2019

Pünktlich um 11.15 Uhr, bei bester Stimmung im Car trafen wir beim nächsten Betrieb ein. Es wäre dies jener von Günter Ganz, am Rande von Mindelheim. Der Betrieb sah sehr gepflegt und aufgeräumt aus. Wir waren natürlich sofort beeindruckt von den zwei sehr imposanten Fahrsilos.

Günter Ganz betreibt seit 2015 einen Bullenmaststall mit rund 400 Plätzen verteilt auf 15–17 Boxen. Er hält überwiegend Tiere der Rasse Fleckvieh und Blau-weiss Belgier. Er kauft die Tiere im Alter von rund 6 Monaten mit ca. 240 kg. Danach werden sie bei ihm während ca. 13 Monaten gemästet, bis sie mit rund 800 kg den Betrieb verlassen.

Die Fütterung der Tiere ist sehr einfach gestaltet: 8 Tonnen Silomais, 1 Tonne Soja, 1 Tonne Weizen und noch 200 Kilogramm Stroh.

Die Tiere werden auf Tretmist gehalten. Dabei wird 2-mal täglich eingestreut und der Mist wird mit Schiebern direkt nach draussen in die Grube befördert.

Nebenbei betreibt Günter Ganz noch zwei Biogasanlagen. Dabei kann er den Mist der Bullen gerade wiederverwenden. Die Biogasanlagen wurden 2005 und 2008 erstellt. In Deutschland kriegt man bei erreichter KW-Leistung, einen erneuerbaren Energie Beitrag. Diese Beiträge kann man auf 20 Jahre unterzeichnen. Dies gibt jedem Biogasproduzent Sicherheit. Damit die Anlagen optimal laufen, benötigen sie täglich

30 Tonnen Silo und 15 Tonnen Mist und Gülle.

Weil er noch hofeigenen Dünger verwendet, kriegt er einen zusätzlichen «Gülle, Mistbonus»

Die zwei Anlagen funktionieren fast fehlerlos und vollautomatisch. So wird immer nach 15.00 Uhr gerührt und die Temperatur gemessen. Wenn genügend Gas vorhanden ist, starten die zwei MTU-Sechs-Zylinder-Motoren und erzeugen den Strom. Seine grössten Stromabnehmer sind die naheliegende Kläranlage, sowie eine Gastrocknungsanlage.

Insgesamt hat der Betrieb Ganz 400 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche. Davon sind immer rund 180 ha Silomais, 100 ha Getreide und der Rest ist Grünland. Ausserdem kauft er noch rund 50 ha Silomais ab Feld von umliegenden Betrieben zu. Siliert wird in die zwei vorhandenen Fahrsilos, die zusammen ca. 30 000 m² fassen.

Einerseits war ich sehr begeistert von der Grösse des Betriebes und der perfekten Ordnung und Strukturierung der Arbeiten. Es wäre sicherlich sehr interessant (positiv wie auch negativ) auf solch einem Betrieb einmal mitwirken zu dürfen. Andererseits muss erwähnt werden, die Böden des Betriebes werden sicherlich zu fest beansprucht, was bei mir immer wieder die Frage aufwirft, ob dieses System mit solch eintönigen, öden Fruchtfolgen längerfristig wirklich sinnvoll ist?

Mit dem Boden, dem kostbarsten Gut der Landwirtschaft sollte meiner Meinung nach definitiv sorgfältiger umgegangen werden.

Ich war ein wenig entsetzt, als er erwähnte, dass er kein GVO freies Soja verwendet.



Persönliches Statement zur Reise

Daniel Brunner, Dominik Schmidig 2018
Die Reise nach Deutschland war sehr schön. Als sehr eindrücklich empfanden wir, es zu erleben, wie unsere Berufskollegen in Deutschland die Landwirtschaft ausüben. Es wurde uns bewusst, dass es zwischen der Deutschen und der Schweizer Landwirtschaft einige Differenzen gibt.

Die sehr grossen bis riesigen Dimensionen der Betriebe, versetzten uns ins Staunen. Durch die vielen neugewonnenen Eindrücke, die grossen Betriebe und die Vielfalt an Betrieben, die wir während dieser Reise besichtigen durften, lässt sich klar sagen, dass das Highlight der Reise für uns das Besichtigen der verschiedenen Betriebe war.

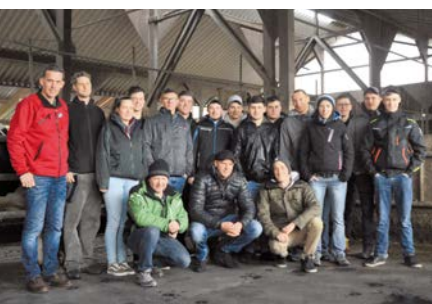
Patrick Haas 2019
Besonders gefallen hat mir, dass wir in dieser kurzen Zeit von nur drei Tagen ein so vielfältiges Programm erleben durften. So konnten wir viele verschiedene Betriebe kennenlernen, aber auch das geschichtsträchtige Konzentrationslager Dachau und zum Schluss den Bauernmarkt Dasing besuchen. Auch das gesellige Zusammensein am Abend kam nicht zu kurz.

Pius Schmid 2018

Die Reise war sehr gut organisiert und es hat alles sehr gut geklappt. Ich würde sofort wieder mitkommen. Ich danke für die tolle Organisation.

Silvan Meienberg, Philipp Hess 2019

Die Fachexkursion war eine super coole Sache. Sie war gut organisiert und die Betriebe waren sehr interessant und vielseitig. In der Klasse herrschte eine gute Stimmung und es gab auch keine Auseinandersetzungen. Auf den Betrieben war ein angenehmer und respektvoller Umgang. Toll war auch der Besuch der Stadt München, besonders das Hofbräuhaus. Das absolute Highlight war aus unserer Sicht der Carchauffeur, weil er uns durch die Stadt München führte und einen Beitrag für die gute Stimmung leistete.



Berufsbildner-Betriebe im Kanton Zug (Stand August 2019, Beginn Lehrjahr)

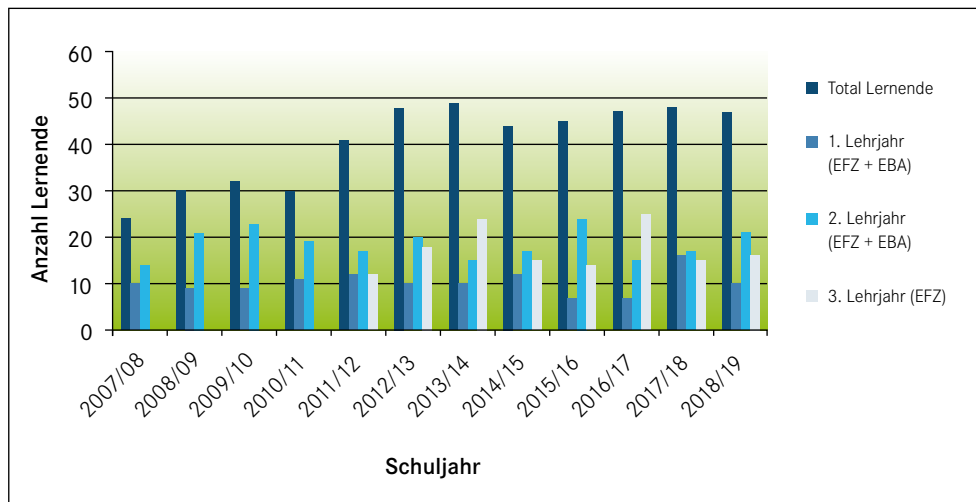
| | |
|---------------------------------------|--------------------------------------|
| Annen Adrian, 6300 Zug | Meienberg Karl, 6313 Menzingen |
| Baumgartner Urban, 6333 Hünenberg-See | Meienberg Martin, 6345 Neuheim |
| Bircher Christian, 6331 Hünenberg* | Meierhans Martin, 6343 Buonas |
| Burkhardt Richard, 6331 Hünenberg | Moos Xaver, 6300 Zug* |
| Dönni Ueli, 6343 Rotkreuz | Müller Albert, 6315 Morgarten |
| Frei Roger, 6313 Menzingen* | Nussbaumer Johannes, 6313 Menzingen* |
| Hegglin Martin, 6313 Menzingen | Röllin Armin, 6340 Baar |
| Hegner Felix, 6330 Cham | Schelbert Josef, 6340 Baar* |
| Heinzer Peter, 6318 Walchwil | Schmid Benedikt, 6313 Menzingen* |
| Hürlimann Ueli, 6340 Baar | Schmid Urs, 6340 Baar |
| Iten Franz, 6317 Oberwil bei Zug | Schneider Marcel, 6343 Buonas |
| Iten Roger, 6300 Zug | Schurtenberger Matthias, 6330 Cham |
| Keiser Martin, 6340 Baar | Staub Thomas, 6313 Menzingen* |
| Knüsel Ivo, 6343 Rotkreuz* | Ulrich Fridolin, 6345 Neuheim |
| Knüsel Thomas, 6343 Rotkreuz* | Unternährer Patrick, 6330 Cham* |
| Kuhn Lukas, 6343 Rotkreuz | Weiss Thomas, 6300 Zug |
| Landolt Pirmin, 6340 Baar | Zimmermann Reto, 6343 Rotkreuz |
| LBBZ Schluechthof, 6330 Cham | |

* Experten des Qualifikationsverfahrens

Anzahl Lernende (Stand August 2019, Beginn Schuljahr)

| | Lernende EBA | Lernende EFZ | davon Zweitlehre | davon Frauen | wohnhaft im Kanton Zug |
|-------------|-----------------|-----------------|---------------------|-----------------|---------------------------|
| 1. Lehrjahr | 0 | 11 | 0 | 2 | 2 |
| 2. Lehrjahr | 0 | 13 | 3 | 2 | 7 |
| 3. Lehrjahr | 0 | 28 | 17 | 4 | 13 |
| Total | 0 | 52 | 20 | 8 | 22 |

Entwicklung Anzahl Lernende 2007–2019



Qualifikationsverfahren 2018 (EFZ und EBA)

| Anzahl Kandidaten | davon bestanden | Bestnote |
|-------------------|-----------------|----------|
| 15 | 14 | 5.5 |

Die Jahrgangsbesten 2018

| Name/Vorname | PLZ/Wohnort | Note |
|-------------------|----------------|------|
| Blattmann Philipp | 6340 Sihlbrugg | 5.5 |
| Betschart Patrick | 6405 Immensee | 5.4 |
| Infanger Josef | 6390 Engelberg | 5.3 |
| Schmid Pius | 6340 Baar | 5.3 |

Qualifikationsverfahren 2019 (EFZ und EBA)

| Anzahl Kandidaten | davon bestanden | Bestnote |
|-------------------|-----------------|----------|
| 16 | 16 | 5.5 |

Die Jahrgangsbesten 2019

| Name/Vorname | PLZ/Wohnort | Note |
|-------------------|-------------------|------|
| Huber Fidel | 6344 Meierskappel | 5.5 |
| Auf der Maur Reto | 6440 Brunnen | 5.4 |
| Meier Livia | 6332 Hagendorn | 5.3 |
| Michel Reto | 6313 Menzingen | 5.3 |
| Roth Michael | 5642 Mühlau | 5.3 |
| Schmid Pirmin | 6340 Baar | 5.3 |

Absolventen des Qualifikationsverfahrens (QV) 2018

| Name/Vorname | PLZ/Wohnort | Lehrbetrieb 3. Lehrjahr (EBA 2. Lehrjahr) |
|-------------------|-----------------------|---|
| Betschart Patrick | 6405 Immensee | Thomas Staub, 6313 Menzingen |
| Blattmann Philipp | 6340 Sihlbrugg | Fridolin Ulrich, 6345 Neuheim |
| Brunner Daniel | 8926 Uerzlikon | Thomas Staub, 6313 Menzingen |
| Hegglin Daniel* | 6313 Menzingen | Martin Hegglin, 6313 Menzingen |
| Humbel Cornel | 8933 Maschwanden | Roger Iten, 6300 Zug |
| Infanger Josef | 6390 Engelberg | Roger Frei, 6313 Menzingen |
| Kälin Remo | 6313 Menzingen | Silvan Köppli, 6313 Menzingen |
| Kaufmann Lukas | 6318 Walchwil | Thomas Knüsel, 6343 Rotkreuz |
| Kretz Marcel | 6343 Rotkreuz | Nachholbildung |
| Laubi Tim | 8914 Äugst am Albis | Martin Hegglin, 6313 Menzingen |
| Lüönd Reto | 6417 Sattel | Josef Schelbert, 6340 Baar |
| Matter Fabian | 6315 Oberägeri | Roger Iten, 6300 Zug |
| Schmid Pius | 6340 Baar | Ernst Galliker**, 8927 Kappel a. Albis |
| Schmidig Dominik | 5637 Beinwil Freiamt | Hanspeter Marti**, 5646 Abtwil |
| Schuler Jan | 6436 Ried (Muotathal) | Josef Schelbert, 6340 Baar |
| Steiner Julia | 6422 Steinen | Emil Schmid, 6340 Baar |

* EBA-Abschluss (Agrarpraktiker, Schule Giswil), ** Verbundbetrieb



Die erfolgreichen Absolventen des Qualifikationsverfahrens 2018

Absolventen des Qualifikationsverfahrens (QV) 2019

| Name/Vorname | PLZ/Wohnort | Lehrbetrieb 3. Lehrjahr (EBA 2. Lehrjahr) |
|-------------------|-------------------|--|
| Andermatt Ivo | 6340 Baar | Rainer Aschwanden**, 8915 Hausen am Albis |
| Auf der Maur Reto | 6440 Brunnen | Ueli Dönni, 6343 Rotkreuz |
| Bächtold Stefan | 6345 Neuheim | Reto Zimmermann, 6343 Rotkreuz |
| Ettlin Irène | 6064 Kerns | Fridolin Ulrich, 6345 Neuheim |
| Haas Patrick | 6012 Obernau | Thomas Knüsel, 6343 Rotkreuz |
| Hess Philipp | 6343 Risch | Felix Hegner, 6330 Cham |
| Huber Fidel | 6344 Meierskappel | Xaver Moos, 6300 Zug |
| Lötscher Patrick | 6045 Meggen | LBBZ Schluechthof, 6330 Cham |
| Meienberg Silvan | 6313 Menzingen | Urs Schmid, 6340 Baar |
| Meier Livia | 6332 Hagendorn | Franz Iten, 6317 Oberwil |
| Meier Ramon* | 6343 Rotkreuz | Xaver Moos, 6300 Zug |
| Michel Reto | 6313 Menzingen | Michael Frey**, 8909 Zwillikon |
| Müller André | 6315 Morgarten | Karl Meienberg, 6313 Menzingen |
| Röllin Pascal*** | 6313 Menzingen | Ernst Röllin, 6313 Menzingen und Martin Meienberg, 6345 Neuheim |
| Roth Michael*** | 5642 Mühlau | Martin Hegglin, 6313 Menzingen |
| Schmid Pirmin | 6340 Baar | Johannes Nussbaumer, 6313 Menzingen |

* EBA-Abschluss (Agrarpraktiker, Schule Giswil), ** Verbundbetrieb, *** Abschluss Fachrichtung Biolandbau



Die erfolgreichen Absolventen des Qualifikationsverfahrens 2019

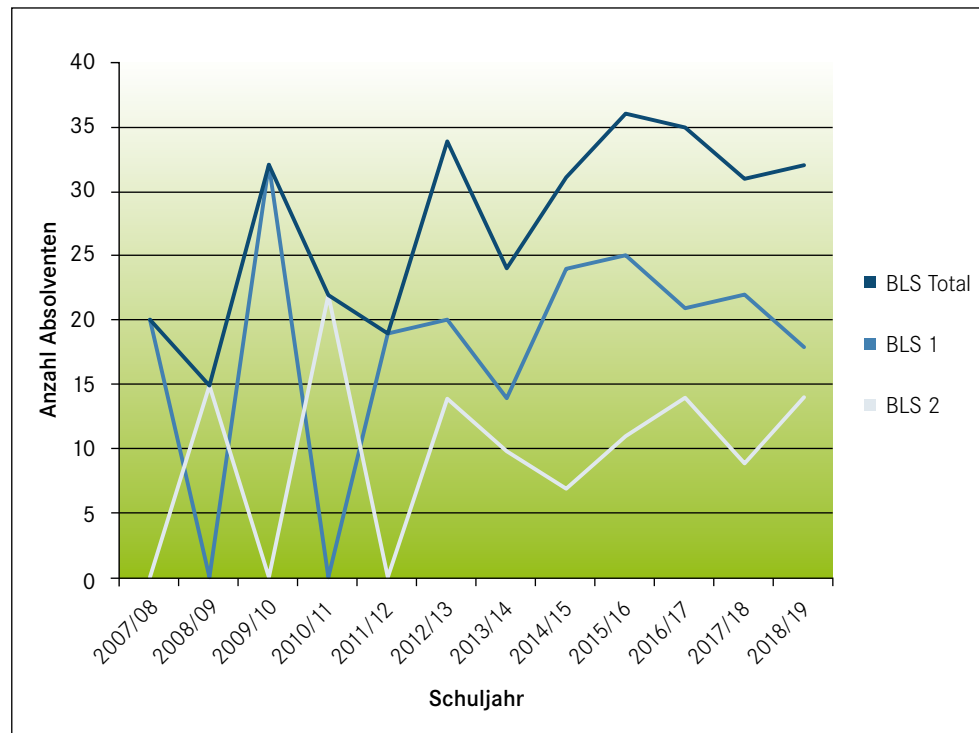
Höhere Berufsbildung

Anzahl Absolventen BLS 2017-19

(Stand Juli 2019)

| | | 2017 | 2018 | | 2019 |
|--------------------------|-----------------------|-------|-------|-------|-------|
| | | BLS 1 | BLS 1 | BLS 2 | BLS 2 |
| Total Studierende | | 12 | 23 | 7 | 12 |
| davon Frauen | | - | 1 | - | - |
| Herkunft | ZG | 2 | 5 | - | 1 |
| | AG | 3 | 4 | - | - |
| | LU | 2 | 3 | 1 | 2 |
| | SZ | 1 | 4 | 6 | 4 |
| | ZH | 3 | 2 | - | 2 |
| | OW | - | 5 | - | 2 |
| | übrige Zentralschweiz | 1 | - | - | 1 |
| | andere | - | - | - | - |

Entwicklung Anzahl Absolventen Betriebsleiterschule 2007-2019



Folgende Absolventen der Betriebsleiterschule 1 und 2 haben die Prüfungen erfolgreich bestanden:

Prüfungen 2017

BLS 1 Berufsprüfung – Erlangung eid. Fachausweis FA

| Name | Vorname | PLZ/Wohnort |
|-----------|------------|------------------------|
| Derrer | Daniel | 8143 Stallikon |
| Egli | Silvan | 8840 Trachslau |
| Gumann | Stefan | 8917 Oberlunkhofen |
| Hodel | Marcel | 6123 Geiss |
| Hodel | Pirmin | 6243 Egolzwil |
| Hürlimann | Roman | 6318 Walchwil |
| Landolt | Roman | 6403 Küssnacht am Rigi |
| Lussi | Michael | 6370 Oberdorf |
| Mörgeli | Alex | 8926 Uerzlikon |
| Rüttimann | Benno | 5646 Abtwil |
| Scheuber | Matthias | 5647 Oberrüti |
| Wüest | Josef jun. | 8926 Kappel |

Prüfungen 2018

BLS 1 Berufsprüfung – Erlangung eidg. Fachausweis FA

| Name | Vorname | PLZ/Wohnort |
|--------------|-----------|--------------------|
| Amgarten | Martin | 6078 Lungern |
| Betschart | Silvan | 6405 Immensee |
| Britschgi | Andreas | 6063 Stalden |
| Camenzind | Linus | 6300 Zugerberg |
| Egli | Christian | 6315 Alosen |
| Enz | Peter | 6074 Giswil |
| Hausheer | Daniel | 6330 Cham |
| Hofer | Adrian | 6333 Hünenberg See |
| Kälin | Remo | 8844 Einsiedeln |
| Keiser | Andy | 6300 Zugerberg |
| Kurmann | Christian | 5644 Auw |
| Ming | David | 6422 Steinen |
| Müller | Daniel | 5645 Aettenschwil |
| Müller | Heidi | 6017 Ruswil |
| Niederberger | Mathias | 6402 Merlischachen |
| Rohrer | Christian | 6074 Giswil |
| Sidler | Kuno | 6277 Kleinwangen |
| Staffelbach | Pirmin | 6213 Knutwil |
| Steiner | Martin | 8833 Samstagern |
| Vollenweider | Raphael | 5636 Benzenschwil |
| Vollenweider | Martin | 8926 Hauptikon |
| Wiederkehr | Felix | 8916 Jonen |
| Zurgilgen | Markus | 6074 Giswil |

BLS 2 Meisterprüfung – Erlangung eidg. Meisterdiplom HFP

| Name | Vorname | PLZ/Wohnort |
|-----------|---------|------------------------|
| Betschart | Adrian | 6443 Morschach |
| Betschart | Ernst | 6436 Ried |
| Bürgler | Pius | 6433 Stoos |
| Egli | Silvan | 8840 Trachslau |
| Hodel | Pirmin | 6243 Egolzwil |
| Landolt | Roman | 6403 Küssnacht am Rigi |
| Züger | Philipp | 8857 Vorderthal |

Prüfungen 2019

BLS 2 Meisterprüfung – Erlangung eidg. Meisterdiplom HFP

| Name | Vorname | PLZ/Wohnort |
|--------------|-----------|--------------------|
| Baumann | Andreas | 6485 Meien |
| Hofer | Adrian | 6333 Hünenberg See |
| Kälin | Remo | 8844 Einsiedeln |
| Ming | David | 6422 Steinen |
| Reichlin | Tino | 6430 Schwyz |
| Rohrer | Christian | 6074 Giswil |
| Schelbert | Pirmin | 6430 Schwyz |
| Sidler | Kuno | 6277 Kleinwangen |
| Staffelbach | Pirmin | 6213 Knutwil |
| Steiner | Martin | 8833 Samstagern |
| Vollenweider | Martin | 8926 Hauptikon |
| Zurgilgen | Markus | 6074 Giswil |



Höhere Fachschule Landwirtschaft (HF)

Die Vielfalt der Ausbildung zum Agro-Techniker HF/zur Agro-Technikerin HF zeigt sich auch in der thematischen Breite. Neben den verschiedenen Produktionstechniken und der betriebswirtschaftlichen Betrachtung zählen auch Sprachen und Kommunikation dazu. Die nachfolgenden Texte sind eine Auswahl von Beiträgen, die im Rahmen des Faches Kommunikation verfasst wurden.

Höhere Transparenz und Nähe zum Konsumenten als Chance der Digitalisierung

Silvan Bucher, Student HF 2 2017–18

Im Rahmen des Basiskommunikationsprojekts fand am 8. März 2018 ein Medienanlass zum Thema «Landwirtschaft 4.0» statt. Die Agrotechnikerklasse organisierte diesen am LBBZ Schluethof, Cham.

Hauptteil der Veranstaltung war die aufwendig erarbeitete Ausstellung. Diese zeigte die Entwicklung der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten auf. Weiter konnten in drei Sonderteilen die Zukunft der Tierhaltung, des Pflanzenbaus und der administrativen Betriebsführung bestaunt werden. Passend zu jedem Thema waren digitale Geräte, die bereits heute in der Praxis zum Einsatz kommen, ausgestellt.

In einem zweiten Teil der Veranstaltung fanden die Referate der geladenen Fachreferenten statt. Nach der Begrüssung durch Aurel Helfenstein,

den Projektleiter und Moderator, zeigte Prof. Dr. René Hüsler, Direktor Departement Informatik an der Hochschule Luzern, Chancen und Gefahren der «Landwirtschaft 4.0» aus der Sicht eines Aussenstehenden auf. Als Chance der Digitalisierung sieht er die höhere Transparenz und somit die Nähe zum Konsumenten. Weiter könne auch die Tierbeobachtung durch Sensorik besser getätigt werden. Als Gefahr schilderte er die Problematik des gläsernen Landwirten und des Datenschutzes.

Als zweiter Referent teilte Martin Pfister, Direktor LBBZ Schluethof Cham, seine Denkwiese zur Thematik «Landwirtschaft 4.0» mit. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit den Vorteilen, die durch Digitalisierung entstehen, und brachte innovative Gedankenansätze in die Runde. So könne zum Beispiel mit autonomen Drohnen der Krankheitsdruck, der auf den Feldern herrscht, täglich erfasst werden. Sobald die Schadschwelle überschritten werde, könnten die Drohnen einzelne Feldabschnitte gezielt behandeln, was zur massiven Reduktion von Pflanzenschutzmitteln beitragen würde. Auch Krankheiten von Tieren könnten durch Sensorik früher erkannt und dadurch ohne Antibiotika behandelt werden.

Zum Schluss meinte Moderator Aurel Helfenstein, dass die Landwirtschaft durch die Digitalisierung bereits viel profitiert habe, das Potenzial jedoch noch lange nicht ausgeschöpft sei. Mit diesen Worten schloss er die Veranstaltung und eröffnete den anschliessenden Apéro.



Kleeeinsaat in Mais – gut für den Boden

Jonas Imfeld, Student HF 2 2017–18

Wie wirkt sich eine Kleeeinsaat in Silomais auf den Ertrag und die Bodenstruktur aus? Führt die Stickstofffixierung durch den Klee zu einem Mehrertrag? Mit diesen Fragen haben sich David Keller, Daniel Müller und Jonas Imfeld im Rahmen ihrer Agrotechnikerausbildung am Schluechthof auseinandergesetzt. Um eine Antwort darauf zu finden, führten die drei Studenten im Jahr 2017 einen Kleinparzellenversuch auf ihren Heimbetrieben in der Zentralschweiz durch.

Der Versuch erforderte viel Handarbeit

Die Studenten teilten nach dem Auflaufen des Maises eine Fläche von drei Aren in vier gleich grosse Parzellen. Auf diesen düngten sie den Mais nur mit Gülle, und das Unkraut bekämpften sie mechanisch mit einem Hackgerät. Im Sechsstadium hackten die Drei das letzte Mal, danach säten sie auf zwei der vier Parzellen ein Weissklee-Gelbklee Gemenge ein. Dafür verwendeten sie eine Säscherkarre. Genau wie das Einsäen führten die angehenden Agrotechniker auch die Ernte von Hand durch. Damit dies etwas weniger Zeit beanspruchte, verdünnten sie zum Zeitpunkt der Einsaat auf jeder Parzelle die zwei mittleren Reihen auf eine gleiche Anzahl Maispflanzen. Mit einer Motorsense ernteten die Studenten den Mais und trugen ihn von Hand aus dem Feld. Danach wogen sie ihn.

Nach dem Wiegen und der Trockensubstanz-Bestimmung haben die angehenden Agrotechniker den TS-Ertrag errechnet. Weiter führten sie Spatenproben durch, um allfällige Auswirkungen auf die Bodenstruktur festzustellen.

Zeitpunkt der Einsaat entscheidend

Die Studenten kamen zum Schluss, dass eine Untersaat in Mais sehr anspruchsvoll ist, denn sie ist sehr stark von den Wetterbedingungen abhängig. Sind die Bedingungen wüchsig, wie sie im Versuchsjahr waren, wächst der Mais sehr schnell und der Klee kann sich nur schwach entwickeln. Bei schlechten Bedingungen besteht die Gefahr, dass der Klee den Mais unterdrückt. Der Zeitpunkt der Einsaat ist deshalb entscheidend.

Einen bedeutsamen Mehrertrag durch die Stickstofffixierung des Klees konnten die Studenten in ihrem Versuch nicht feststellen. Somit können die Saatgut- und Einsaatkosten von rund 300 Franken pro Hektar meist nicht gedeckt werden. Die Studenten betonen jedoch, dass eine Untersaat dennoch sinnvoll sein könne. So ist der Boden zwischen den Maisreihen dank der Kleeeinsaat bewachsen. Dies führt zu weniger Erosion und stärkerer Durchwurzelung. Somit hat die Untersaat einen positiven Einfluss auf den Boden.



Vier interessante Betriebe in der Westschweiz Martin Merz, Student HF 2 2017–18

Bereits zweimal unternahmen die angehenden Agrotechniker der Höheren Fachschule eine Exkursion ins Ausland. Für einmal war nun ein grösserer Inlandausflug angesagt. Es ging Richtung Westen, auf dem Programm standen mehrere Betriebsbesuche, auch im französischsprachigen Teil unseres Landes.

Das erste Ziel war der Hof von Thomas Nyfeler, einem HF-Absolventen aus der Anfangszeit der Technikerschule am Strickhof in Zürich. Er war Anfang der Neunzigerjahre mit seinen Eltern aus dem Kanton Zürich nach Torny-le-Grand in Freiburg ausgewandert. Heute bewirtschaftet er einen Betrieb mit 100 Kühen, gemeinsam mit zwei Partnern in einer Betriebsgemeinschaft. Er sagte, man müsse sich anpassen an die Mentalität der Westschweiz und sich integrieren, wenn man etwas erreichen wolle.

Danach ging es zu einem weiteren Agrotechniker. Christian Moser ist mittlerweile Pächter und auch Mitglied einer Betriebsgemeinschaft. Diese bepflanzt jährlich über 60 Hektaren mit Kartoffeln. Um am Markt möglichst gute Konditionen zu lösen, bewirtschaftet die Gemeinschaft ein eigenes Lagerhaus, in welchem sie die Industriekartoffeln lagert und so übers Jahr verteilt verkaufen kann. Dies war eine äusserst interessante Besichtigung, da sich keiner der angehenden Agrotechniker wirklich mit Kartoffeln auskannte.

Noch interessanter war der nächste Betrieb, denn Gemüse und Gewächshäuser waren absolutes Neuland für alle Teilnehmer. In Kerzers im Seeland liegt der Betrieb von Familie Gutknecht. Sie produziert auf 35 Hektaren Freilandgemüse und bewirtschaftet dazu noch ein Gewächshaus. Dort wachsen Tomaten auf Hors-Sol oder jetzt im Winter auch Nüsslisalat auf Naturboden. Alle waren erstaunt über die Intensität des Gemüsebaus.

Nach Gemüse und Kartoffeln ging es bei der letzten Besichtigung dann um Fleisch und Käse. Die Firma Jumi in Boll hat sich auf den Handel und die Verarbeitung von Delikatessen spezialisiert. Der Käsekeller war voll mit allen Arten von Käse. Manche werden selber produziert, andere werden zugekauft und wieder andere werden von Landwirten direkt auf dem Betrieb produziert und dann über Jumi vermarktet. Nebst Käse ist Fleisch, speziell Trockenfleisch, ein wichtiges Standbein des Unternehmens. Auch dieses wird selber verarbeitet. Es stammt vorwiegend von Piemontesern. Diese Rinderrasse setzt sehr wenig Fett an. Damit hat Jumi offensichtlich eine Nische gefunden, die in ganz Europa Absatz findet.

Der interessante Tag zeigte, was mit Mut, Kooperation, innovativen Ideen und der nötigen Leidenschaft alles möglich ist.



Die Landwirtschaft wird grösser, smarter und digitaler

Florian Staubli, Student HF 2 2018–19

Die Landwirtschaft befindet sich im Wandel und dies weltweit. Im Ausland ist das Flächenwachstum der einzelnen Landwirtschaftsbetriebe enorm. Während eines sechswöchigen Auslandpraktikums in Australien, war ein Strukturwandel in anderen Dimensionen zu sehen. So sind Familienbetriebe um die 5 000 Hektaren in vielen Regionen die Normalität. Bereits heute gibt es weltweit viele Grossbetriebe, die mehr als 10 000 Hektaren bewirtschaften. In Zukunft wird es sehr wahrscheinlich die Realität sein, dass eine solche Fläche normal ist für einen Familienbetrieb.

Grosse Farmen bringen Einsamkeit – ein Teufelskreis

Was bedeutet denn nun der Strukturwandel in einem grossen Agrarland wie Australien konkret? Die Flächen der einzelnen Betriebe werden immer grösser, dies hat zur Folge, dass die Maschinen immer schlagkräftiger sein müssen. Im Endeffekt werden dadurch immer weniger Arbeitskräfte benötigt und es kommt zum Rückzug der Menschen in städtische Gebiete. Dies wiederum führt zum Aussterben der ländlichen Dörfer, es kommt zur Schliessung von Geschäften und Dorfkneipen, was das Leben in einem Dorf immer unattraktiver macht. Diese Abwanderung der Menschen führt dazu, dass die Landwirte immer grössere Schwierigkeiten haben, geeignete Arbeitskräfte für ihre

modernen Maschinen zu finden. In dieser Not wird nach Lösungen gesucht, welche die Landwirtschaft noch effizienter machen und durch die noch weniger Arbeitskräfte benötigt werden. Daher kommt auch der Trend zum fahrerlosen Traktor. Trotz Vorteilen treibt dies die Landwirte weiter in die Einsamkeit. Unter diesen Umständen wird es für junge Landwirte immer schwieriger, eine Frau zu finden, die bereit ist, auf dem Land zu leben. Denn wer möchte schon an einem Ort leben und Familie haben, wenn die nächste Einkaufsgelegenheit meilenweit entfernt ist und auch die Fahrt zur Schule eine kleine Weltreise bedeutet? Je grösser der Betrieb wird, desto kleiner wird auch der Bezug zum Boden und desto mehr steht die Gewinnmaximierung im Vordergrund. Dies hat für die Umwelt teilweise negative Auswirkungen.

Tierbestände wachsen schnell

Ein ganz anderes Beispiel für einen extremen Strukturwandel wurde in Schweden während einer Studienreise sichtbar. Die Gebrüder Lindberg haben im Jahr 2 000 den Betrieb von ihrem Vater mit 48 Milchkühen übernommen, heute ist ihr Viehbestand auf knapp 900 Milchkühe gewachsen.

Diese Entwicklung der Landwirtschaft geschieht nicht freiwillig, denn sie wird regelrecht dazu gezwungen, immer billiger und effizienter Nahrungsmittel zu produzieren. Dies geht zu Lasten der Vielfalt in der Landwirtschaft und bringt eine ganze Reihe von neuen Entwicklungen ins Rollen, welche sicherlich nicht nur positiv sind.



Die Kirschessigfliege – eine Plage auch im Himbeeranbau

Jonas Zemp HF 2018–2019

In der Schweizer Landwirtschaft stehen die Produzenten immer wieder vor neuen Herausforderungen. Im Himbeeranbau ist es momentan der Schädling namens Kirschessigfliege (KEF), welcher die Beerenproduzenten auf Trab hält.

Die KEF verursacht unter den Beerenbauern einen grossen Wirbel. Deshalb wurde diese Thematik im Rahmen einer Seminararbeit genauer analysiert. Die Verhaltensweise und Entwicklung des Insekts, die Bekämpfungsmethoden, sowie die finanziellen Auswirkungen für den einzelnen Produzenten waren die Hauptpunkte der Arbeit

Globalisierung ist schuld

Im Jahr 2011 wurde der Schädling das erste Mal in der Schweiz gesichtet, und bereits im Jahr 2014 war die Fliege Auslöser für einen grossen Ertragsausfall im Himbeeranbau. Schuld daran ist die Globalisierung. Der aus Südostasien stammende Schädling wurde in die Schweiz eingeschleppt und hat hier keine natürlichen Feinde. Somit kann sich der Schädling ungestört ausbreiten. Das Insekt ist für seine schnelle Fortpflanzung bekannt. In einem Lebenszyklus von drei bis neun Wochen legt die Fliege bis zu 400 Eier.

Klares Beuteschema

Wie es der Name des Schädlings schon andeutet, befällt das Insekt in erster Linie Kirschen. Aber auch andere rote und reife Früchte gehören zum Beuteschema der KEF. Das Insekt sticht in die Frucht und legt seine Eier ab. Aus den Eiern schlüpfen Larven, welche die Frucht von innen schädigen. Dies verursacht ein matschiges und für Kunden ungeniessbares Produkt – ein grosses Problem für den Beerenmarkt.

Was heisst das aus wirtschaftlicher Sicht? Normalerweise beträgt die durchschnittliche Pflückleistung des Erntepersonals 4 Kilogramm pro Stunde. Durch den erhöhten Pflückintervall, welcher für die Bekämpfung der Kirschessigfliege nötig ist, sinkt die Ernteleistung pro Person. Dies verursacht bis zu 400 Franken höhere Produktionskosten pro Are, welche der Produzent selbst tragen muss.

Hygiene ist das A und O

Für die Bekämpfung des Schädlings werden viele verschiedene Strategien und Techniken angewendet. Vergleiche und Befragungen direkt bei Himbeerproduzenten ergaben, dass ein mechanisches Abwehrsystem mit Netzen und vor allem Hygiene bei der Ernte und eine erfolgreiche Bekämpfung der KEF begünstigt. Hygiene bei der Ernte bedeutet, dass der Intervall an Pflückdurchgängen erhöht wird. Dadurch gibt es weniger überreife Beeren in der Anlage, welche den Schädling anlocken.



Weniger Arbeitsaufwand dank Fremdremontierung

Manuel Küng, Student HF 2 2018-19

Immer mehr Bauern überlegen sich, bei der Remontierung neue Wege zu gehen. Seit einigen Jahren wird in der Mastferkelproduktion propagiert, auf die Eigenremontierung zu verzichten und die Jungsauen ab Remontierungsbetrieb zuzukaufen. Dies bringt dem Mastferkelproduzenten gleich mehrere Vorteile: Die aufwändige Paarungsplanung fällt weg, es wird kein zusätzlicher Platz für die Remontenaufzucht benötigt und der Zuchtfortschritt ist stets gegeben.

Viele Remontierungsbetriebe bieten sogenannte «Jungsauenabos» an. Dabei entscheidet der Mastferkelproduzent, wie häufig die neuen Remonten geliefert werden. Dies kann alle zwei Wochen, einmal im Monat oder alle sechs Wochen geschehen.

Hoher Remontenpreis

Solche Zuchttiere haben ihren Preis. Je nachdem wie alt die Remonten sind, ob sie gedeckt sind oder nicht, können diese bis zu 1 000 Franken pro Tier kosten.

Dies ist ein Grund, weshalb immer noch viele Betriebsleiter auf die Eigenremontierung setzen. Weitere Gründe, die für die Eigenremontierung sprechen, sind (folgende):

- Die Tiere sind sich an den Betrieb und den Betriebsleiter gewohnt.
- Das Risiko einer Krankheitseinschleppung ist gering, da keine Tiere zugekauft werden.
- Die Intensität der Aufzucht wird durch den Betriebsleiter selbst bestimmt.
- Die Wertschöpfung auf dem Betrieb wird gesteigert.

Eigenen Arbeitsaufwand berücksichtigen

Die Eigenremontierung nimmt viel Zeit und Platz in Anspruch. Es beginnt bei der Paarungsplanung. Welche Schweine kommen für die Weiterzucht in Frage und mit welchem Eber werden diese besamt? Ist dies geklärt, stellt sich die nächste Frage: Wo werden die Jungsauen aufgezogen? Dieser Platz könnte anderweitig verwendet werden. Zudem müssen die Jungsauen täglich gefüttert und der Stall muss täglich entmistet werden. Diese Zeit wird oftmals von den Eigenremontierern nicht berücksichtigt. Für die eingesetzte Zeit bei der Jungsauenaufzucht muss mit einem Stundenlohn von 20 bis 30 Franken gerechnet werden.

Zuchtjager als Alternative

Wer weder mit der reinen Fremdremontierung noch mit der kompletten Eigenremontierung zurechtkommt, kann die Zuchtjager zukaufen. Dabei handelt es sich um eine Mischform der beiden Remontierungsverfahren, welche beide Vorteile vereint. Die Zuchtjager stammen ebenfalls aus einem Remontierungsbetrieb. Der Unterschied zur Fremdremontierung ist, dass diese Jager bereits mit einem Alter von ca. 70 Tagen zugekauft werden und nicht erst mit 170 Tagen wie die Jungsauen. Sie kosten entsprechend weniger und werden anschliessend vom Betriebsleiter aufgezogen.

Letztlich gibt es nicht die eine Lösung – jeder Betriebsleiter muss das für sich und seinen Betrieb passende Remontierungsverfahren wählen.



Praktikumsbetriebe 2018 und 2019 der Studierenden der HF

| Name | Ort | Branche |
|--|-----------------------------------|---|
| Agro Treuhand Schwyz GmbH | 6418 Rothenthurm | Treuhanddienste für Landwirtschaft |
| Agro Weber GmbH | 6410 Goldau | Treuhanddienste für Landwirtschaft |
| Agro-Technik Zulliger GmbH | 6152 Hüswil | Baumschule |
| AGRO-Treuhand Sursee | 6210 Sursee | Landwirtschaftliche Beratung |
| Altagenetics Deutschland GmbH | 29525 Uelzen | Landwirtschaftliche Beratung – Kantonale Verwaltung |
| Amrein Futtermühle AG | 6203 Sempach Station | Futtermühle |
| Bauernverband Aargau | 5630 Muri AG | Verband |
| BBV Treuhand | 9230 Flawil | Treuhanddienste für Landwirtschaft |
| Berweger GmbH | 8926 Uerzlikon | Agrarhandel |
| Betriebsberatung Landwirtschaftsamt Uri | 6462 Seedorf | Landwirtschaftliche Beratungsdienste |
| bio.inspecta AG | 5070 Frick | Kontrollorganisation |
| Bütler Treuhand AG | 5632 Boswil | Treuhanddienste für Landwirtschaft |
| DeLaval AG | 6210 Sursee | Melk- und Stalleinrichtungen |
| Dreschteam Barmettler-Furrer | 6215 Schwarzenbach | Lohnunternehmung/Genossenschaft |
| Egli Mühlen AG | 6244 Nebikon | Futtermühle, Beratung |
| Eichmühle AG | 5637 Beinwil/Freiamt | Getreidecenter |
| Enz Service AG | 6074 Giswil | Landmaschinen Service und Vertrieb |
| Gebrüder Käppeli Gastro Service | 5634 Rickenbach AG | Verarbeitung/Handel |
| Glenilen Farm, Ireland | Drimoleague, Co Cork | Milchverarbeitung |
| Huber Kontech AG | 6018 Buttisholz | Stallbau/-einrichtungen |
| Huwiler & Partner Treuhand AG | 6330 Cham | Treuhanddienste für Landwirtschaft |
| Kani-Swiss GmbH | 5637 Beinwil (Freiamt) | Vermarktung von Kaninchenfleisch |
| Kunz Kunath AG Fors | 3401 Burgdorf | Herstellung und Handel von Futtermitteln |
| Landi Aarau-West AG | 5742 Kölliken | Agrarhandel – Detailhandel |
| Landi Albis | 8932 Mettmenstetten | Agrarhandel – Detailhandel |
| Landi Graubünden AG | 7302 Landquart | Agrarhandel – Detailhandel |
| Landi Luzern-West | 6130 Willisau | Agrarhandel – Detailhandel |
| Landi Melchnau-Bützberg | 4917 Melchnau | Agrarhandel – Detailhandel |
| Landi Oberseetal (LOST) | 6280 Hochdorf | Agrarhandel – Detailhandel |
| Landi Schwyz | 6423 Seewen | Agrarhandel – Detailhandel |
| Landi Sempach-Emmen | 6203 Sempach Station | Agrarhandel – Detailhandel |
| Landi Sins | 5643 Sins | Agrarhandel – Detailhandel |
| Landi Sursee | 6210 Sursee | Agrarhandel – Detailhandel |
| Landi Unterwalden AG | 6060 Sarnen/ 6055 Alpnach Dorf | Agrarhandel – Detailhandel |
| Landi Uri AG | 6467 Schattdorf | Agrarhandel – Detailhandel |

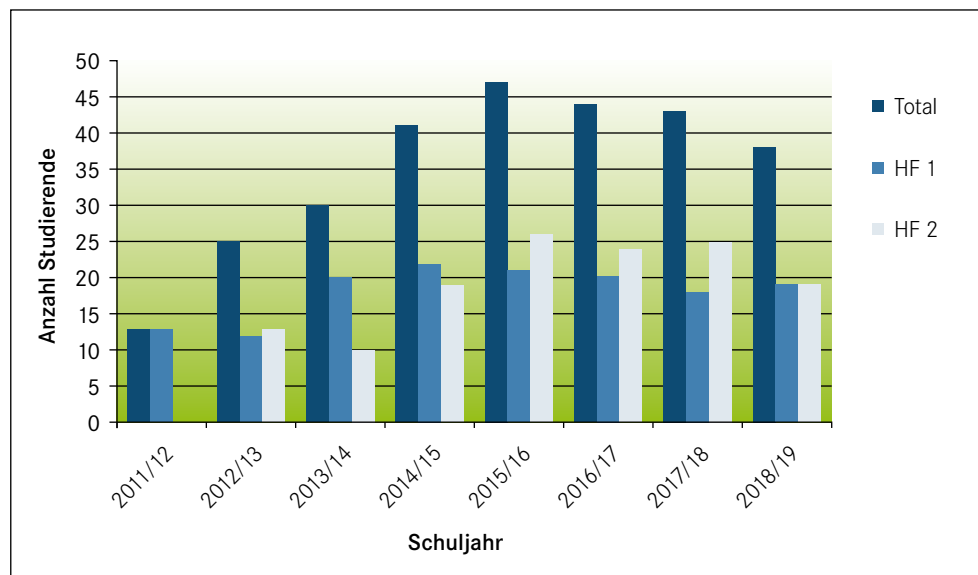
| Name | Ort | Branche |
|--|---------------------|---|
| Landwirtschaft und Wald (LAWA) Kanton Luzern | 6210 Sursee | Kantonale Verwaltung |
| Landwirtschaftsamt Nidwalden | 6370 Stans | Kantonale Verwaltung |
| Lely Center Härkingen | 4624 Härkingen | Melk-, Fütterungs- und Stalleinrichtungen |
| Lucarna Macana AG | 8340 Hinwil | Fleischverarbeitung und -handel |
| Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband | 6210 Sursee | Verband |
| Maschinenring Luzern | 6276 Hohenrain | Dienstleister/Koordination Maschinen und Personal |
| Multiforsa AG | 5644 Auw AG | Handel von Tierernährung |
| Portmann Garten AG | 6056 Kägiswil | Gartenbau |
| Prodavi SA/Hobet Services AG | 6247 Schötz/LU | Dienstleistungen für den Pflanzenschutz |
| Qualitas AG | 6300 Zug | Informatik und quantitative Genetik für Zuchtorganisationen |
| Regio Fair Agrovision Zentralschweiz AG | 6144 Zell LU | Vermarktungsorganisation für regionale Bioprodukte |
| Ricola AG | 4242 Laufen | Kräuteranbau und -verarbeitung |
| Ryser Lohnunternehmung AG | 6263 Richenthal | Lohnunternehmen |
| Schauer Agrotronic AG | 6247 Schötz | Stalltechnik |
| Sicotech Agri GmbH | 6275 Ballwil | Fütterungsanlagen |
| SUISAG | 6204 Sempach | Schweinezucht/-genetik |
| UFA AG | 6210 Sursee | Herstellung und Handel von Tierernährung |
| Verein Smiling Gecko | 8051 Zürich | Landwirtschaftliche Entwicklungsprojekte in Kambodscha |
| Wallace Grain and Hay Farm, Australien | Pine Grove VIC 3573 | Getreide und Dürrfutterproduktion und Handel |
| Zuger Bauernverband | 6330 Cham | Verband |

Anzahl Studierende HF 2017-19

(jeweils zu Beginn des Studienjahres)

| | | 2017 | | 2018 | |
|--------------------------|-----------------------|------|------|------|------|
| | | HF 1 | HF 2 | HF 1 | HF 2 |
| Total Studierende | | 18 | 25 | 19 | 19 |
| davon berufsbegleitend | | - | 9 | 3 | 2 |
| davon Frauen | | 3 | 4 | 2 | 3 |
| Herkunft | ZG | - | 2 | 2 | - |
| | AG | 3 | 1 | 4 | 3 |
| | LU | 11 | 14 | 10 | 10 |
| | SZ | 1 | 1 | - | 2 |
| | übrige Zentralschweiz | 2 | 4 | 1 | 2 |
| | andere | 1 | 3 | 2 | 2 |

Entwicklung Anzahl Studierende HF 2011-2018



Abschluss Studienjahr 2017–18

Erlangung Diplom Agro-Technikerin HF/Agro-Techniker HF

| Name | Vorname | PLZ/Wohnort |
|-------------|---------|-----------------|
| Albisser | Urs | 6017 Ruswil |
| Bärtschi | Florian | 4950 Huttwil |
| Britschgi | Andreas | 6063 Stalden |
| Bucher | Silvan | 6014 Luzern |
| Burri | Lukas | 6018 Buttisholz |
| Christen | Andreas | 6133 Hergiswil |
| Egli | Simon | 6018 Buttisholz |
| Emmenegger | Marco | 6023 Rothenburg |
| Enz | Manuela | 6074 Giswil |
| Etterli | Philipp | 5623 Boswil |
| Fehlmann | Marc | 6300 Zug |
| Hausheer | Lukas | 5637 Beinwil |
| Helfenstein | Aurel | 6222 Gunzwil |
| Hodel | Marcel | 6123 Geiss |
| Imfeld | Jonas | 6207 Nottwil |
| Käslin | Thomas | 6375 Beckenried |
| Keller | David | 6014 Luzern |
| Mathis | Bruno | 5647 Oberrüti |
| Merz | Martin | 6314 Unterägeri |
| Müller | Daniel | 6027 Römerswil |
| Müller | Heidi | 6017 Ruswil |
| Schrackmann | Marina | 6060 Sarnen |
| Ulrich | Manuel | 6212 Kaltbach |
| Weitnauer | Sabrina | 4494 Oltingen |

Die beiden besten Abschlüsse erzielten folgende Kandidaten:

| Name | Vorname | PLZ/Wohnort | Note |
|----------|---------|----------------|------|
| Imfeld | Jonas | 6207 Nottwil | 5.58 |
| Christen | Andreas | 6133 Hergiswil | 5.47 |

Abschluss Studienjahr 2018 – 19

Erlangung Diplom Agro-Technikerin HF/Agro-Techniker HF

| Name | Vorname | PLZ/Wohnort |
|--------------|-----------|---------------------|
| Abächerli | Michael | 6074 Giswil |
| Banz | René | 6166 Hasle |
| Brunner | Silvan | 6145 Fischbach |
| Emmenegger | Christoph | 6206 Neuenkirch |
| Fassbind | René | 6423 Seewen |
| Häller | Elias | 6217 Kottwil |
| Küng | Manuel | 6288 Schongau |
| Morgenthaler | Jasmin | 5053 Wittwil |
| Pescatore | Andrin | 5647 Oberrüti |
| Scheuber | Stefan | 6022 Grosswangen |
| Staubli | Florian | 5630 Muri |
| Vollenweider | Rico | 8932 Mettmenstetten |
| Widmer | Julia | 6274 Eschenbach |
| Zehnder | Tim | 8836 Bennau |
| Zemp | Jonas | 6253 Uffikon |
| Zwimpfer | Simon | 6022 Grosswangen |

Die besten Abschlüsse erzielten folgende Kandidaten:

| Name | Vorname | PLZ/Wohnort | Note |
|-----------|---------|-------------|------|
| Staubli | Florian | 5630 Muri | 5.56 |
| Fassbind | René | 6423 Seewen | 5.34 |
| Abächerli | Michael | 6074 Giswil | 5.33 |



Erste Zuger Bäuerin hat die HFP am Schluechthof abgeschlossen

Claudia Künzi-Schnyder, Beraterin

Die Höhere Berufsbildung gibt es am Schluechthof seit 2015. Die Ausbildung ist dreistufig und modular aufgebaut auf dem Fachausweis Bäuerin FA. Die Bäuerinnen besuchen zusammen mit den BetriebsleiterInnen die BLS 1 und BLS 2 und legen dieselbe Prüfung ab, wie die Meisterlandwirte/Meisterlandwirtinnen. Schweizweit schliessen pro Jahr nur gerade 2–3 Frauen ab. Dieses Jahr war Tanja Dönni aus Rotkreuz jedoch die einzige Absolventin schweizweit. Gleichzeitig ist sie die erste Zuger Bäuerin, die diese Prüfung als diplomierte Bäuerin Höhere Fachprüfung am LBBZ erfolgreich absolviert hat.



Tanja Dönni

Erstberuf: Medizinische Praxisassistentin MPA

Alter: 38 Jahre

Familie: Ueli, 42 und Janik, 12 Jahre, Tim 10 Jahre

Betriebszweige: Mutterkuhhaltung (Natura Veal), Hochstammobstanlage, Lohnarbeiten, SchuB

Arbeitskräfte: Betriebsleiterpaar, 1 Lehrling, Schwiegereltern, Aushilfen

Aufgaben der Betriebsleiterin: Haushalt und Familie, Hühner und Ziegen, Direktverkauf Fleisch und Obst, div. Rindvieh, SchuB, 25% auswärts als MPA

Thema der Projektarbeit höhere Fachprüfung: Umstellung auf Bio, Gründung einer Bauernhofspielgruppe, Ausbau Solaranlage mit Speicherung

Claudia Künzi: Du hast die höhere Berufsbildung Bäuerin aufgeteilt von 2016 bis 2019. Welches waren für dich die grössten Herausforderungen während der Ausbildungszeit?

Tanja Dönni: Die Zeit fürs Lernen auf die Prüfungen und fürs Schreiben der Betriebsstudie und des Businessplanes. Es war nicht immer einfach, nebst den Schultagen auch noch die Zeit für das Lernen und Schreiben zu Hause zu finden.

Claudia Künzi: Wie hast du dich organisiert, dass der Besuch der Module und die Lernzeit zu Hause Platz hatten in deinem Alltag?

Tanja Dönni: Da der Unterricht erst nach 9 Uhr beginnt und um 16.00 Uhr fertig ist, lassen sich gewisse Arbeiten zu Hause trotzdem erledigen. Das Mittagessen und die Kinderbetreuung hat mein Mann übernommen. Für das Lernen mussten andere Arbeiten oder der Haushalt manchmal hintenanstehen. Ohne die Unterstützung von Ueli und unseren Jungs wäre die Ausbildung nicht möglich gewesen.

Claudia Künzi: Welcher konkrete Nutzen ist bereits sichtbar auf eurem Hof?

Tanja Dönni: Die vertieften Analysen der IST-Situation und die Zukunftsberechnungen haben uns vieles klarer aufgezeigt oder bestätigt. Entscheidungen für Investitionen werden bewusster gemacht.

Claudia Künzi: Hat sich seit deiner Weiterbildung die Betriebsführung mit deinem Mann verändert? Was konkret?

Tanja Dönni: Wir führen den Betrieb, wie vorher schon, gemeinsam und treffen auch die Entscheidungen gemeinsam. Unsere Diskussionsgrundlagen wurden/sind vielfältiger und fundierter geworden.

Claudia Künzi: Die Betriebsleiterschule machen mehrheitlich Männer. Wie war das als einzige Bäuerin in der Gruppe?

Tanja Dönni: Tiptop, wir waren eine gute Klasse.

Claudia Künzi: Die Ausbildungen zum Landwirt oder zur Bäuerin sind unterschiedlich und doch seid ihr zusammen im Unterricht der Betriebsleiterschule. Wo zeigten sich diese Unterschiede und wo hatten die Männer oder du als Frau Nachholbedarf?

Tanja Dönni: Die Unterschiede zeigen sich in der Vorbildung und im praktischen Wissen. Ich hatte vorgängig wenig Wissen rund um den Ackerbau & Maschinentchnik. D.h. ich hatte dort am meisten Aufholbedarf. Die Ausbildung selber ist aber für uns alle dieselbe. Wir besuchen denselben Unterricht und schliessen dieselben Prüfungen ab.

Claudia Künzi: Was rät's du einer Bäuerin, die vor der Entscheidung steht, mit der höheren Berufsbildung Bäuerin zu starten?

Tanja Dönni: Gerade in der Schlussphase braucht es viel Zeit. Das Schreiben der Betriebsstudie und des Businessplan ist zeitintensiv. Die ganze Ausbildung ist sehr interessant und das erworbene Wissen bietet eine optimale Grundlage und zeigt neue Chancen für den Betrieb. Die erworbenen Fähigkeiten geben mir Kompetenzen in einer guten Betriebsführung und ermöglichen mir neue berufliche Möglichkeiten auch ausserhalb vom Betrieb. Ich rate allen, die es «gluschtet», die Ausbildung zu machen.

Herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für deinen weiteren Weg!

Höhere Berufsbildung für Bäuerinnen

Anzahl Studierende 2018–19

| | Landwirtschaftliche Betriebswirtschafterin (Stufe 1) | dipl. Bäuerin HFP (Stufe 2) |
|-------------------|--|-----------------------------|
| Total Studierende | 1 | 1 |
| Herkunft | ZG | 1 |

Abschluss Studienjahr 2018–19

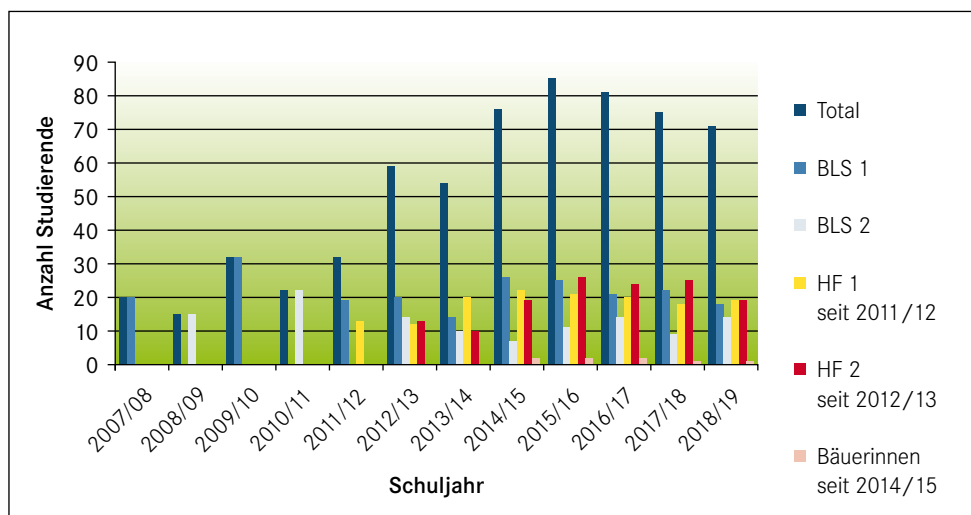
Erlangung Zertifikat Landwirtschaftliche Betriebswirtschafterin (Stufe 1)

| Name | Vorname | PLZ/Wohnort |
|--------|---------|--------------|
| Hegner | Zita | 6330 Cham ZG |

Erlangung Abschluss dipl. Bäuerin HFP

| Name | Vorname | PLZ/Wohnort |
|-------|---------|------------------|
| Dönni | Tanja | 6343 Rotkreuz ZG |

Entwicklung Anzahl Studierende Höhere Weiterbildung 2007–2018



Diplomfeier 2018

Martin Abt, Lehrer/Lehrlingswesen

Wiederum bei wunderschönem Wetter – und dies zum fünften Mal in Folge – konnte am Mittwoch 27. Juni 2018 die Diplomfeier am Schluechthof durchgeführt werden. Einer Absolventin und 14 Absolventen der Grundbildung sowie 24 Studierenden der Höheren Fachschule konnte das Diplom überreicht werden.

Nach dem Eintreffen der Gäste zur Diplomfeier konnten während dem Begrüssungskaffe die erstellten Metall- und Holzobjekte der Lernenden der Grundbildung bestaunt werden. Die Studierenden der Höheren Fachschule präsentierten ihre Diplomarbeiten in Form einer Poster-Session.

Im anschliessenden Rundgang über die vorbereiteten Posten bekamen die Eltern, Freundinnen, Berufsbildner und die weiteren Gäste einen Einblick in die Ausbildung. Das Thema der Diplomarbeit war «Landwirtschaft 4.0». Unter dem Begriff versteht man die Weiterentwicklung der Landwirtschaft im Aspekt der Digitalisierung und Automatisierung, vor allem unter dem Aspekt, dass verschiedene Anwendungen und Geräte verstärkt eigenständig Daten miteinander austauschen. An einem Posten bekamen die Gäste vertieften Einblick in den modernen Pflanzenschutz im Obstbau. So zeigten die Absolventen an dem Posten, wie mit Verwirrungstechnik, Lockfallen und sehr genauer Applikationstechnik der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln reduziert werden kann. Ein weiterer Posten war der Thematik der Automatisierung im Milchviehstall, speziell im neuen Stall in der Chamau gewidmet. Die Höhere Fachschule Agrotechniker gab schliesslich einen Überblick über den Stand der Technik mit den Entwicklungsmöglichkeiten aber auch den Risiken der neuen Entwicklung.

Im formellen Teil der Diplomfeier in der wiederum sehr schön dekorierten Werkhalle richtet der Rektor Martin Pfister ein paar Worte an die anwesenden Diplomandinnen und Diplomanden. Mit dem Zitat «Wer will sucht Wege, wer nicht will sucht Gründe» legte er den Absolventinnen und Absolventen nahe, sich Ziele zu setzen und diese konsequent zu verfolgen. Nach der Übergabe der Diplome erfolgten zwei kurze Ansprachen von Seite der Diplomanden. Jonas Imfeld von der Höheren Fachschule blickte auf die Ausbildung der Höheren Fachschule zurück. Josef Infanger überzeugte mit seinem sympathischen Engelberger-Dialekt und witzigen Episoden aus der Ausbildung.

Der kulinarische Ausklang einer sehr schönen und würdigen Diplomfeier bildete ein dem Namen mehr als gerecht werdender Apéro Riche im Hof des Schulgebäudes. Ein grosses Bravo gebührt den Organisatoren, welchen das gute Gelingen des Anlasses zu verdanken ist und die diesen zu einem unvergesslichen Erlebnis machten.

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen ganz herzlich zu Ihren Diplomen!



Diplomfeier 2019

Patrizia Schwegler, Lehrerin/Beraterin

Unter dem Motto «Die Landwirtschaft im Fokus der Öffentlichkeit» fand die diesjährige Diplomfeier am Mittwoch, 26. Juni 2019, statt. Einmal mehr meinte es Petrus mit dem Wetter gut, ja bezüglich Hitze gar etwas ZU gut. Auf jeden Fall so gut, dass ein Lehrer seine Rede gar in Badehose anstelle Anzugshose hielt.

Vor dem formellen Teil mit Diplomübergabe waren die Absolventinnen und Absolventen ein letztes Mal gefordert und präsentierten an drei verschiedenen Standorten gelerntes und erarbeitetes zum Thema Kunden und Marketing, Nährstoffe und deren Kreislauf sowie das Projekt Lehrpfad für Konsumentinnen anhand greifbarer Beispiele.

«Veränderungen begünstigen nur den, der darauf vorbereitet ist» zitierte Martin Pfister, Rektor, und forderte die Absolventinnen und Absolventen auf, sich auf Veränderungen vorzubereiten und zu wissen, wohin Sie gehen wollen.

Die Schweiz lebe vom innovativen Geist, erklärt die neue Volkswirtschaftsdirektorin Silvia Thalmann-Gut. Die Diplomierten sollen den heutigen Tag geniessen, sich aber nicht für immer auf den Lorbeeren ausruhen. Mit dieser Ausbildung hätten sie die Möglichkeit und auch die wichtige Verantwortung, die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft zu gestalten.

Die Abschlussklasse der Grundbildung war eine sehr engagierte Klasse. Alle 13 Schüler und zwei Schülerinnen, welche das EFZ als Ziel in Angriff genommen hatten, haben die Prüfungen erfolgreich abgeschlossen. Mit der Bestnote von 5,5 glänzte schliesslich Fidel Huber. Dicht gefolgt von Reto Auf der Maur mit der Note von 5,4. Reto Michel, Pirmin Schmid, Livia Meier und Michael Roth, schlossen allesamt mit der Gesamtnote von 5,3 ab und erarbeiteten sich somit die Ehrenmeldung des Kantons.

Mutig ging später Franz Müller, Leiter Weiterbildung, voran und wagte sich mit der Badehose zum Rednerpult. Entsprechend ging es auch bei seinen Worten um den Mut, den es braucht, neues zu wagen und voranzugehen. Schlimmstenfalls gehe dann eben mal was in «die Hose». «Bestenfalls» komme mit dem Erfolg auch der Neid der Anderen. Dabei grinste er plötzlich und meinte, ob denn die Anwesenden jetzt nicht auch ein bisschen neidisch auf seine Badehosen wären.

In der Höheren Fachschule konnten 16 erfolgreiche Absolventen geehrt werden. Weitere Details siehe Kapitel «Höhere Berufsbildung». Zu guter Letzt konnte Zita Hegner als erfolgreiche Landwirtschaftliche Betriebswirtschafterin zertifiziert werden.

Zum Apéro Riche zauberte das Küchenteam einmal mehr eine Vielzahl von Speisen und Häppchen hervor, welche keine Wünsche offen liessen.

Wir gratulieren den Absolventinnen und Absolventen zu diesem Erfolg und wünschen für die Zukunft nur das Beste.

Beratung

Vorgesorgt – Unbesorgt – Ausgesorgt!?

Patrizia Schwegler, Lehrerin/Beraterin

Zum Glück, können wir die Zukunft nicht voraussehen. Wir wissen nicht, wo wir in 10, 20, 30 oder 40 Jahren stehen werden und wie es uns gehen wird. Klar wäre es manchmal super, man könnte das Orakel für das eine oder andere befragen.

Einiges können wir schon heute regeln und dadurch Streitigkeiten und andere Risiken für die Zukunft verhindern sowie auch den Nachkommen gewisse Entscheidungen vereinfachen.

Dazu gilt es, als erstes eine Standortbestimmung zu machen: Wo stehen wir im Leben? Für welche Menschen fühle ich mich verantwortlich? Wem vertraue ich am meisten?

Gerade im Zusammenhang mit Hofübergaben werden in der Regel nicht nur Kaufverträge unterzeichnet, sondern sinnvollerweise wird gleichzeitig auch das Eine oder Andere vorsorglich geregelt ...

Hier ein kurzer Überblick über die Bedeutung und Umsetzung der «Meistbegünstigung des Ehegatten» (im Todesfall) im landwirtschaftlichen Umfeld.

Ehevertrag

Durch einen Ehevertrag können die Ehegatten beispielsweise im Rahmen der Errungenschaftsbeteiligung mehr als «nur» die hälftige Teilung vorsehen.

Verbreitet ist die Begünstigung des überlebenden Ehegatten im Falle des Todes, indem ihm die Errungenschaften beider Ehegatten ganz zugewiesen werden. Eine maximale Begünstigung wird in diesem Falle durch eine sogenannte Vorschlagszuweisung (Art. 216 ZGB) erreicht. In der Landwirtschaft wird die Errungenschaft in der Regel laufend wieder in den Betrieb investiert. Würden im Todesfall die Kinder also auf eine Teilung bestehen, so wäre eine Auszahlung sehr schwierig. Diese genannte Zuweisung ist jedoch nur möglich, wenn keine «nichtgemeinsamen» Nachkommen vorhanden sind. Denn diese sind pflichtteils geschützt.

Zusätzlich ist eine erbrechtliche Begünstigung des überlebenden Ehegatten möglich (siehe Erbvertrag). Der Ehevertrag bedarf einer öffentlichen Beurkundung durch einen Notar.

Erbvertrag

Die sicherste Variante zur Vermeidung erbrechtlicher Probleme ist die Kombination des Grundstückkaufvertrages/Hofkaufvertrages mit einem Erbvertrag unter Miteinbezug aller Erben. Die Miterben verzichten darin verbindlich, auf spätere Einwände bezüglich der Verletzung ihrer Pflichtteile. Dazu müssen die Erben jedoch handlungsfähig, d.h. volljährig und urteilsfähig sein.

Mit einem Erbvertrag verpflichten sich die Parteien zu entsprechenden Verfügungen von Todes wegen. Der Erbvertrag muss vom Notar vor zwei Zeugen beurkundet werden. Er kann nur gemeinsam geändert oder aufgehoben werden.

Eine zusätzliche Begünstigung des Ehegatten bietet Artikel 473 des Zivilgesetzbuches. Dabei wird im Erbvertrag dem überlebenden Ehegatten die Nutzniessung (auf eine gewisse Zeit) am Nachlass und somit am Landwirtschaftsbetrieb eingeräumt. Diese Regelung macht vor allem dann Sinn, wenn die Kinder noch nicht volljährig sind und der überlebende Ehegatte den Landwirtschaftsbetrieb in diesem schlimmsten Fall uneingeschränkt bis zur Volljährigkeit der Kinder weiterführen bzw. nutzen soll und dazu auch gewillt ist.

Weitere vorsorgliche Massnahmen und deren Formvorschriften

– **Eine Patientenverfügung**, in welcher Sie Ihre Wünsche zur medizinischen Behandlung festhalten.

Für das Verfassen einer Patientenverfügung muss man urteilsfähig sein; auch Minderjährige können also eine aufsetzen. Die Formvorschriften sind weniger streng als beim Vorsorgeauftrag. Sie können Ihre Anordnungen von Hand oder mit dem Computer schreiben oder auch ein vorgedrucktes Formular verwenden. Sie finden hilfreiche Vorlagen z.B. auf der Homepage des Berufsverband der Schweizer Ärztinnen und Ärzte unter www.fmh.ch. Die Patientenverfügung muss in jedem Fall datiert und von Hand unterschrieben sein.

– **Ein Vorsorgeauftrag** zur Regelung, wer die nötigen Geschäfte in Ihrem Sinn erledigt, falls Sie urteilsunfähig sind.

Einen Vorsorgeauftrag können handlungsfähige, das heisst urteilsfähige und volljährige, Personen erstellen. Er muss von A bis Z von Hand geschrieben, datiert und unterschrieben sein. Eine zweite Möglichkeit: Sie lassen Ihren Vorsorgeauftrag vom Notar beurkunden. Der Vorsorgeauftrag ist nur gültig, wenn dieser durch die KESB validiert wurde. Hinweis: Die Patientenverfügung geht dem Vorsorgeauftrag vor.

– **Ein Testament**, in welchem Sie verfügen wie Ihr Nachlass unter den Erben verteilt werden soll. Die letztwillige Verfügung, auch Testament genannt, ist eine einseitige Verfügung. Der Testator kann eine letztwillige Verfügung jederzeit ändern oder aufheben.

Ihr Testament muss wie der Vorsorgeauftrag vollständig handschriftlich, datiert und unterschrieben sein. Ebenso gibt es die Möglichkeit des öffentlichen Testaments. Für das Verfassen eines Testaments muss man Verfügungsfähig, das heisst urteilsfähig und volljährig sein.

– **In Anordnungen für den Todesfall** halten Sie fest, was mit Ihnen geschehen soll, wenn sie verstorben sind (Bestattungsart, Todesanzeige, Trauerfeier, ...) Für Anordnungen zur Bestattung und Trauerfeier gibt es keine Formvorschriften.

Je nach Lebenssituation setzt sich Ihre Vorsorgelösung wie ein Puzzle aus den obenstehenden Möglichkeiten zusammen.

Quelle: Vorsorgedossier Beobachter 2017

Hotellerie und Seminare

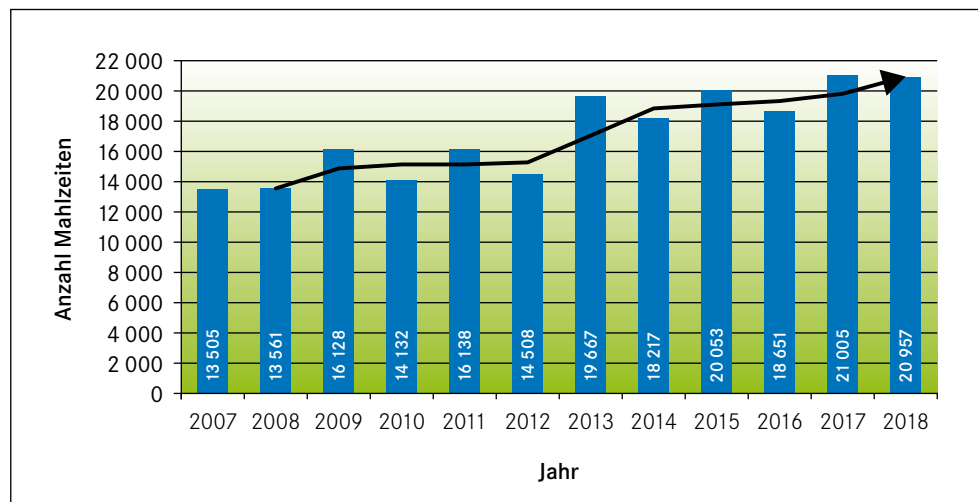
Irène Huber, Leiterin Hauswirtschaft

Mahlzeiten 2017 und 2018

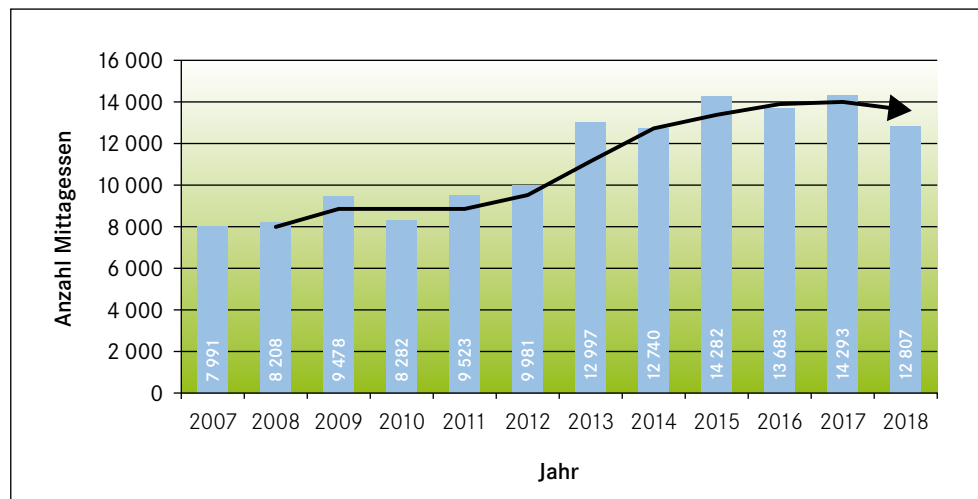
Die Zahl der ausgegebenen Mahlzeiten ist mit fast 21 000 auch im Jahr 2018 auf hohem Niveau. Den grössten Teil aller Mahlzeiten haben wiederum die Mittagessen mit 12 807 Ein-

heiten oder einem Anteil von rund 61 % ausgemacht. Der Rückgang um 10% im Vergleich zum Vorjahr ist auf das Fehlen des nur alle zwei Jahre stattfindenden Lehrgangs zum Baumpflegespezialisten FA zurück zu führen.

Total Mahlzeiten 2007–2018



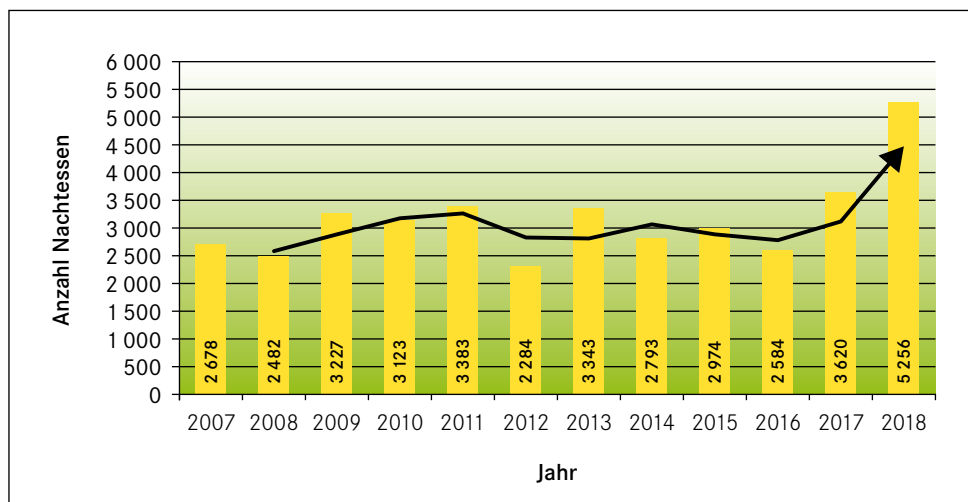
Total Mittagessen 2007–2018



Verglichen mit dem Vorjahr haben die Nachtessen im Jahr 2018 stark zugenommen. Dies lässt sich mit den Ehemaligenanlässen im Zusammenhang mit dem 100-Jahr-Jubiläum

und der Chamau erklären. Somit ist dies weniger eine Tendenz, sondern schlichtweg ein Ausnahmejahr.

Nachtessen 2007–2018



Landwirtschaftsbetrieb

Martin Pfister, Rektor

Wie bereits im Kapitel «Aus der Schule geplaudert» erwähnt, hat der Landwirtschaftsbetrieb am Schluechthof grosse Veränderungen erfahren. Einerseits durch die neue Organisation mit zwei Standorten, andererseits mit dem personellen Wechsel in der Führung des Landwirtschaftsbetriebes.

Neu für unseren Betrieb sind die Obstbau-Flächen und die Aufzucht. Bis anhin wurde der Obstbau zusammen mit Hans Baumgartner in einer Betriebszweiggemeinschaft betrieben. Hans Baumgartner hat seinen Betrieb stetig neu ausgerichtet und nun die Obstanlagen aus der Gemeinschaft übernommen. Da er sich vermehrt auf die Produktion für den Grosshandel konzentriert, haben wir beschlossen, uns vor allem auf die Produktion für die Direktvermarktung auszurichten.

Neu ziehen wir im Stall am Schluechthof einen Teil der Aufzuchtrinder selber auf. Die Hälfte der Rinder geht nach wie vor zu Rainer Henggeler in Oberägeri in die Aufzucht. Rainer Henggeler ist seit vielen Jahren unser Partner-Betrieb in der Aufzucht. Er hat eine sehr gute Hand und ein Gespür für die Tiere.

Das Buchhaltungs-Jahr 2018 ist aufgrund der grossen Veränderungen nicht sehr aussagekräftig.

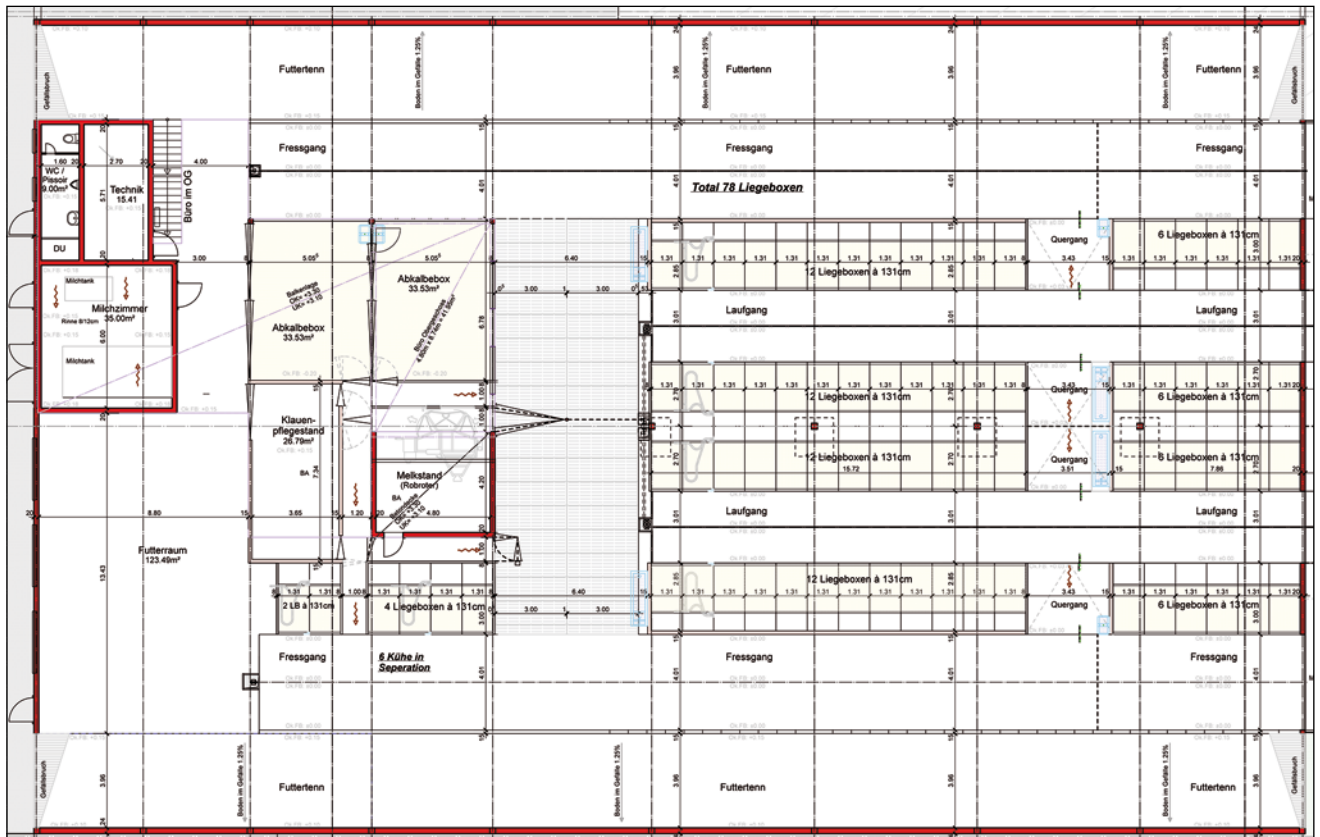
Der Betrieb der Schluechthof mit Chamau präsentiert sich heute wie folgt:

| Tiere | |
|-----------------|-----------|
| Milchkühe | 70 Stück |
| Mutterschweine | 77 Stück |
| Aufzucht-Rinder | 15 Stück |
| Lege-Hennen | 130 Stück |

| Flächennutzung | total | 72 ha |
|--|-------|-------|
| Wintergerste | 2.75 | ha |
| Winterweizen | 3.72 | ha |
| Dinkel (Extenso) | 1.96 | ha |
| Silomais | 16.03 | ha |
| Kartoffeln | 0.65 | ha |
| Winterraps | 2.48 | ha |
| Kunstwiese | 7.01 | ha |
| Naturwiesen (intensiv) | 27.09 | ha |
| Obstanlage Äpfel | 1.06 | ha |
| Obstanlage Birnen | 0.23 | ha |
| Obstanlagen Steinobst | 1.62 | ha |
| Extensive Wiesen | 3.44 | ha |
| Blühstreifen für Bestäuber und Nützlinge | 0.24 | ha |
| Saum auf Ackerflächen | 0.21 | ha |
| Streueflächen | 1.76 | ha |
| Hecken-, Feld- und Ufergehölze | 1.97 | ha |
| Hochstamm-Feldobstbäume | 93 | Stück |



Grundriss Milchviehstall Chamau



Es wurde ein offener Laufstall für zwei Kuhgruppen konstruiert. So können entsprechende Praxisvergleiche durchgeführt werden.

Wichtige Termine/Eckdaten für das Schuljahr 2019–20

| Schulferien 2019/2020 | |
|-----------------------|-------------------------|
| Sommerferien | 06.07.2019 – 18.08.2019 |
| Herbstferien | 05.10.2019 – 20.10.2019 |
| Weihnachtsferien | 21.12.2019 – 05.01.2020 |
| Sportferien | 01.02.2020 – 16.02.2020 |
| Frühlingsferien | 11.04.2020 – 26.04.2020 |
| Sommerferien | 09.07.2020 – 16.08.2020 |

| 1. Lehrjahr | |
|-----------------|-------------------------------|
| Erster Schultag | Mittwoch, 21.08.2019 |
| ÜK | 26./27.08. und 29./30.08.2019 |
| Besuchstag | 13.11.2019 |

| 2. Lehrjahr | |
|-------------------------|-----------------------------|
| Erster Schultag | Montag, 17.08.2019 |
| ÜK | 20. – 22.08. und 05.09.2019 |
| Qualifikationsverfahren | 15. – 17.06.2020 |

| 3. Lehrjahr | |
|--------------------------------|---|
| Beginn Einzelschultage | Mittwoch, 04.09.2019 |
| Beginn Blockkurs | Montag, 04.11.2019 |
| Besuchstag | Dienstag, 19.11.2019 |
| Qualifikationsverfahren Winter | 05./06./09.03.2020 |
| EU-Exkursion | Dienstag, 10.03. – Donnerstag, 12.03.2020 |
| Schluuechtfest | Samstag, 14.03.2020 |
| Qualifikationsverfahren Sommer | 03. – 05.06.2020 |
| Diplomfeier | Mittwoch, 24.06.2020 |

| BLS 1 | |
|---------------------------------------|----------------------|
| Beginn | Dienstag, 08.09.2019 |
| Schultage BLS 1 | Di./Do. |
| Infoabend (für Studienjahr 2020 – 21) | Dienstag, 07.04.2020 |

| BLS 2 | |
|------------------------------|----------------------|
| Beginn | Mittwoch, 23.10.2019 |
| Schultage BLS 2 | Mi./Fr. |
| Fachreise Ausland (mit HF 2) | 12. – 15.11.2019 |

| HF 1 | |
|---------------------------------------|-------------------------|
| Einstiegsblock | 19.08.2019 – 20.09.2019 |
| Wahlfachblock 1 | 23.09.2019 – 18.10.2019 |
| Beginn Winterblock | Montag, 21.10.2019 |
| Infoabend (für Studienjahr 2020 – 21) | Montag, 09.03.2020 |
| Wahlfachblock 2 | 03.02.2020 – 14.02.2020 |
| Fachreise Ausland | 03.05.2020 – 10.05.2020 |
| Beginn Praktikum | Montag, 11.05.2020 |

| HF 2 | |
|-------------------------------|-------------------------|
| Beginn | Montag, 23.09.2019 |
| Wahlfachblock 3 | 23.09.2019 – 18.10.2019 |
| Fachreise Ausland (mit BLS 2) | 12. – 15.11.2019 |
| Chlausfest | Samstag, 30.11.2019 |
| Schulabschluss | Freitag, 27.03.2020 |
| Diplomarbeit | 30.03.2020 – 15.05.2020 |
| Diplomfeier | Mittwoch, 24.06.2020 |
| Grillabend HF | Donnerstag, 25.06.2020 |

| Höhere Berufsbildung Bäuerinnen | |
|---------------------------------|------------------------------|
| Landw. Betriebswirtschafterin | Beginn, Dienstag, 08.09.2019 |
| Bäuerin HFP | Beginn, Mittwoch, 23.10.2019 |

| Berufsbildnertagung 2019 | |
|---|---------------------|
| Berufsbildnertagung Landwirtschaft Kanton Zug | Freitag, 29.11.2019 |

Aktuelles Weiterbildungsangebot siehe Website www.schluechthof.ch → Kurswesen



Partner

Bildungskommission des Zuger Bauernverbandes

Reto Zimmermann, Präsident

Grundsätzliche Aufgaben

Die Bildungskommission traf sich zu zwei ordentlichen Sitzungen pro Jahr mit der Schulleitung und Vertretern des Zuger Bauernverbandes. Dabei wurden vorderhand folgende Traktanden diskutiert:

- Informationen zu allen Lehrgängen (Grundbildung und Weiterbildung mit BLS/HF)
- überbetriebliche Kurse
- Leistungsvereinbarung

Bei diesem Meinungs austausch wurden die verschiedenen Sichten von Lehrbetrieb, Schule und Berufsverband abgeglichen, um eine effiziente und umsetzbare Ausbildung zu garantieren. Weiter formulierten wir zu aktuellen Vernehmlassungen im Bildungsbereich des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) eine einheitliche Aussage, welche unsere Auffassung teilt.

Zusammensetzung der Kommission

Seit 2009 war Johannes Nussbaumer Präsident der Bildungskommission. Seine Sitzungen waren vorbildlich geführt und wurden kompetent und effizient abgehalten. Im Herbst verabschiedeten wir Johannes an einer Sitzung und auf den Januar 2018 trat ich seine Nachfolge an.

Ebenfalls verabschiedeten wir an der Sitzung im Herbst Walter Annen aus Zug (Vertreter Berufsbildner), welcher bereits viele Jahre vor mir in der Kommission tätig war. Seine Beiträge an der Sitzung waren stets sachdienlich und hilfreich.

Eure freundliche und angenehme Art hat auch zu einer guten Atmosphäre während den Sitzungen beigetragen. Für die wertvolle Arbeit danken wir euch herzlich und wünschen euch alles Gute für eure Zukunft.

Es freut uns, dass wir neu Tanja Dönni, Xaver Moos und Thomas Staub für die Kommission gewinnen konnten.

Zusammen mit Martin Pfister (Rektor LBBZ Schluethof), Martin Abt (Leiter ÜK) und Ueli Staub (Geschäftsführer ZBV) verfügen wir über eine Zusammensetzung, welche täglich in der Bildungsverantwortung steht und über die notwendigen Kompetenzen im Bildungsbereich verfügt. Damit ist auch die Vernetzung zwischen ZBV, LBBZ Schluethof, Landwirtschaftsamt und Volkswirtschaftsdirektion garantiert. Diese gute Vernetzung ist für die landwirtschaftliche Ausbildung im Kanton Zug von grosser Wichtigkeit.

Zusammensetzung Kommission

| | | |
|------------------|-------------------------------|-----------|
| Zimmermann Reto | Präsident Bildungskommission | Rotkreuz |
| Staub Thomas | Vertreter Berufsbildner | Menzingen |
| Dönni Tanja | Vertreterin Berufsbildner | Rotkreuz |
| Moos Xaver | Vertreter Berufsbildner | Zug |
| Schneider Marcel | Vertreter Vorstand ZBV | Buonas |
| Pfister Martin | Rektor LBBZ Schluethof | Cham |
| Abt Martin | Leiter überbetriebliche Kurse | Cham |
| Ueli Staub | Protokollführer | Cham |

Aktualitäten

Schülerzahlen:

Die stabilen Schülerzahlen (seit Jahren konstant zwischen 120 und 130) in allen Lehrgängen in der Grundbildung und Studierende in der höheren Berufsbildung zeugen von einer Ausgeglichenheit und Konstanz sowohl in den Bildungsinhalten wie auch im Lehrkörper. Wir freuen uns besonders an den durchschnittlich 45 Lernenden in der Grundbildung, denn die Grundbildung ist nach wie vor das Fundament für die Weiterbildung.

Mit der dazugewonnenen Infrastruktur in der Chamau gewährleisten wir weiterhin eine hochstehende Ausbildung in allen Bereichen.

Berufsschauen:

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, dass die Grundbildung auch künftig attraktiv bleibt und weiterhin konstante Schülerzahlen aufweist. Darum nahmen in den letzten Jahren auch Berufsbildner und ihre Lernenden an den Berufsschauen in Zug, Unterägeri, Hünenberg im 2018 und in Menzingen und Rotkreuz im 2019 teil, welche von der Bildung Zug organisiert wurden. Einerseits ist es interessant, die landwirtschaftlichen Berufe vorzustellen und mit den Schülerinnen und Schülern der Mittel- und Oberstufe in Kontakt zu kommen, andererseits ist es auch bereichernd, sich mit anderen Berufsgruppen auszutauschen. Gerade Gespräche mit Lehrpersonen können sehr nützlich sein, um aufzuzeigen, dass mit der Weiterbildung in BLS, HF und FH beste Berufsaussichten in der vor-

und nachgelagerten Branche bestehen und auch Jugendliche ohne eigenen Hof sehr gute Perspektiven im Landwirtschaftssektor haben.

Finanzierung:

Die neue Finanzierung der höheren Berufsbildung ist angelaufen. Gegenwärtig wird der Bund finanzielle Beiträge direkt an die Studierenden leisten. Das bedeutet, dass diese erstmal die gesamten Kosten im Voraus bezahlen und nach dem Abschluss der Weiterbildung auf Antrag bis zu 50% der Kosten zurück erhalten. Das System ist nicht ideal, trotzdem sind glücklicherweise keine Rückgänge in den Lehrgängen BLS 1 und BLS 2 am Schluethof zu erkennen. Unter dem Strich sind die Kosten für den Absolventen gleich gross.

Reform Grundbildung:

Ab dem Schuljahr 2019/20 läuft die ganze Grundbildung nach dem neuen System. Dies bedeutet, dass neue Lehrmittel eingesetzt werden und die Vorlagen für die Lerndokumentation neu nur noch auf der Plattform www.agri-job.ch heruntergeladen werden können.

Als Präsident der Bildungskommission im Bereich Landwirtschaft danke ich an dieser Stelle gerne auch unseren wichtigsten Partnern, der Zuger Regierung und dem Kantonsrat für die alljährlichen Gelder zugunsten der landwirtschaftlichen Bildung und den Lehrkräften des LBBZ Schluethof mit Rektor Martin Pfister an der Spitze für ihr erfolgreiches Engagement in der bäuerlichen Berufs- und Weiterbildung.



Verein ehemaliger Landwirtschaftsschüler des Kantons Zug

Ady Hotz, Präsident

Jahresberichte

Der Sommerhöck fand am 21. Juni 2017 auf dem Hof der Familie Meienberg in Menzingen statt. Der schöne Sommerabend lockte über 70 ehemalige Landwirtschaftsschüler auf den modern eingerichteten Betrieb in Menzingen. Kari Meienberg machte mit uns einen Hofrundgang und ist Rede und Antwort gestanden. Nach dem Apero und dem Betriebsrundgang sassen wir gemütlich zusammen und genossen die obligate Bratwurst, Bier und Kaffee. Die Landi Zugerland und Landi Hünenberg sponserten grosszügigerweise den Apero und alle Getränke für diesen Anlass.

Der Zuger Bauerntag am 2. Februar 2018 fand zum 2. Mal im Dorfmattsaal in Rotkreuz statt. Dieses Jahr unter dem Motto: Die Zukunft der Agrarpolitik ab 2022. Mit der frühzeitigen Einladung durch Martin Pfister konnten wir die Referenten Nationalrat Markus Ritter, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes und Bernhard Lehmann, Direktor des BLW gewinnen und somit war der Grundstein für eine interessante Diskussion gelegt.

Viele Vertreter aus Politik, Presse und Ehemaligen haben den Anlass besucht. Markus Ritter erklärte in seinem Referat, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Landwirtschaft sehr gross sei und dass es in nächster Zeit zu diversen Abstimmungen komme, welche die Landwirtschaft betreffen. Die grösste Gefahr für die Landwirtschaft sieht er in der Grenzöffnung mit dem Ausland. Er kritisierte Mercosur, und den Bundesrat, welcher die Zölle immer mehr reduzieren will. Die genannten Zahlen (Preisdifferenz zwischen Ausland und Schweiz: 30–50%, sinkende Produzentenpreise, Milch minus 12%, Fleisch 32%, oder dass statt 900 Betriebe 1 400 Betriebe jährlich verschwinden) brachte einige Zuhörer zum Nachdenken.

Bernhard Lehmanns Referat war weniger emotional, aber nicht minder spannend. Die Agrarpolitik der Schweiz sei ständig mit Forderungen anderer Länder konfrontiert, der Bundesrat müsse mit diesem Seitenwind eine Umsetzung der Grenzöffnung planen und umsetzen, welche für alle akzeptabel ist. Er sieht Schwächen in der Vielfalt des Direktzahlungssystems. Daraus resultiert ein hoher administrativer Aufwand.

In der anschliessenden Podiumsdiskussion folgten interessante Fragen aus dem Publikum. Die Beiden antworteten sehr sachlich und gesittet, obwohl im selben Moment relativ grosse Spannungen zwischen Bauernverband und Bundesrat vorhanden waren.

Im 2018 fand der Sommerhöck am Dienstag, 5. Juni 2018 in der Chamau statt. Trotz Regen fanden viele Ehemalige den Weg und so durften wir noch vor dem offiziellen Tag der offenen Tür einen Einblick in den neuen Betrieb vom Schluechthof erhalten. Hansruedi Hottinger und Fränzi Duss führten die Besucher durch den neuen Stall und erklärten die automatisierten Abläufe wie Fütterung, Entmistung und Melken. Die anschliessende Verpflegung wurde sehr geschätzt. Vielen Dank den Sponsoren Landi Hünenberg und Schluechthof Cham. Wir hatten somit keine Ausgaben für den Sommerhöck.

Der Zuger Bauerntag fand am 16. Januar 2019 im Forum Dreiklang in Steinhausen statt. Das Thema war Antibiotika-Einsatz in der Tierhaltung. Als Referenten waren Prof. Roger Stephan und Dr. Rainer Nussbaumer anwesend. Auch dieser Anlass wurde gut von ehemaligen und aktuellen Landwirtschaftsschülern besucht. Die wichtigsten Punkte von diesem Nachmittag waren für mich folgende: Es wird eine nationale Strategie Antibiotikaresistenz (StAR) umgesetzt. Es wird eine Verbrauchsdatenbank geführt um «schwarze Schafe» bei den Tierärzten wie auch bei den Landwirten zu eruieren. In den letzten sieben Jahren wurde der Antibiotikaverbrauch bei den Nutztieren um die Hälfte reduziert. Jährlich sterben in der Schweiz 300 Menschen an den Folgen von antibiotikaresistenten Keimen. Die Devise «Nützt's nüd, so schadt's nüt» ist beim Antibiotika-Einsatz eindeutig falsch.

Vielen Dank an dieser Stelle an Martin Pfister, welcher die beiden Referenten verpflichtet hat. Auch bedanke ich mich bei meinen Vorstandskollegen für die gute Zusammenarbeit.



Agriviva

| Jahr | Anzahl Einsätze von Jugendlichen im Kanton Zug | | | ° Anzahl Einsätze von Jugendlichen wohnhaft im Kanton Zug | |
|------|--|-------------------------------|-------------------|---|-------------------|
| | * Total Jugendliche | davon Jugendliche aus Kt. Zug | Total Einsatztage | * Total Jugendliche | Total Einsatztage |
| 2018 | 18 | 1 | 316 | 18 | 247 |
| 2017 | 11 | 1 | 140 | 26 | 540 |
| 2016 | 14 | 0 | 225 | 20 | 292 |
| 2015 | 13 | 0 | 210 | 10 | 108 |
| 2014 | 14 | 1 | 204 | 14 | 235 |
| 2013 | 30 | 0 | 425 | 21 | 253 |
| 2012 | 32 | 4 | 464 | 18 | 261 |
| 2011 | 24 | 5 | 350 | 28 | 382 |

* Herkunft ganze Schweiz und Ausland ° Einsatz ganze Schweiz (inkl. Kanton Zug)

| Jahr | * Anteil | | * durchschnittliche Dauer eines Einsatzes | Anzahl Gastfamilien im Kanton Zug |
|------|----------|--------|---|-----------------------------------|
| | Mädchen | Knaben | | |
| 2018 | 94 % | 6 % | 17,5 Tage | 6 |
| 2017 | 82 % | 16 % | 12,7 Tage | 3 |
| 2016 | 64 % | 36 % | 16,1 Tage | 4 |
| 2015 | 85 % | 15 % | 16,2 Tage | 6 |
| 2014 | 64 % | 36 % | 14,6 Tage | 6 |
| 2013 | 67 % | 33 % | 14,2 Tage | 8 |
| 2012 | 64 % | 36 % | 14,5 Tage | 7 |
| 2011 | 57 % | 43 % | 14,6 Tage | 6 |

* bei Einsätzen im Kanton Zug



Bilder: Agriviva

Personelles

Mitarbeitende (Stand Ende Juni 2019)

| Hauptlehrer/Berater | Fächer | Lehrgang | | | Eintritt |
|---|--|----------|-----|----|----------|
| | | GB | BLS | HF | |
| Pfister Martin Rektor Betriebsberatung 100% | Betriebswirtschaft Unternehmensführung Agrarrecht Physik | x | x | x | 2008 |
| Gmünder Raymund Prorektor Betriebsberatung Zentralstelle für Pflanzenschutz 100% | Ackerbau Biologischer Landbau Bodenkunde Ökologie Pflanzenschutz | x | x | x | 1984 |
| Abt Martin Leiter Grundbildung Lehrlingswesen 90% | Allgemeinbildung Kommunikation | x | | x | 2002 |
| Müller Franz Leiter Weiterbildung Betriebsberatung 80% | Betriebswirtschaft Buchführung | x | x | x | 2005 |
| Duss Franziska Betriebsberatung 100% | Agrarpolitik Betriebswirtschaft Biologie Tierhaltung | x | x | x | 2013 |
| Gut Willi Betriebsberatung 80% | Futterbau Maschinenkunde Pflanzenernährung | x | x | x | 2000 |
| Hottinger Hansruedi Betriebsberatung 80% | Tierhaltung Chemie | x | x | x | 2009 |
| Künzi-Schnyder Claudia Bäuerliche Beratung Familie und Betrieb 25% | Bäuerliche Familienberatung | | | | 2004 |
| Schwegler Patrizia Betriebsberatung 60% | Betriebswirtschaft Betriebsplanung Unternehmensführung Vermarktung | x | x | x | 2016 |
| Villiger Albert 50% | Maschinenkunde (Werkstatt) Metallbearbeitung Unfallverhütung | x | | | 2008 |

| Lehrer/Instruktoren | Fächer | Lehrgang | | | Eintritt |
|---------------------|----------------------------------|----------|-----|----|----------|
| | | GB | BLS | HF | |
| Amhof Markus | Waldbau | x | | | 2008 |
| Annen Martin | Klauenpflege | x | x | x | 1997 |
| Annen Walter | Klauenpflege | x | x | x | 1987 |
| Baumgartner Urban | Praktischer Obstbau | x | | | 1998 |
| Bauer Alexandra | Allgemeinbildung | x | | | 2018 |
| Brunner Christoph | Versicherungswesen | | x | x | 2018 |
| Brunner Roland | Holzbearbeitung | x | | | 2009 |
| Boss Simon | Mauern | x | | | 2016 |
| Burger Martin | Unternehmensführung | | x | x | 2018 |
| Burri Josef | Praktischer Obstbau | x | | | 1982 |
| Cherpillod Pierette | Französisch | | | x | 2014 |
| Emmenegger Benno | Verkauf | | | x | 2012 |
| Fessler Hubert | Buchhaltung, Informatik | x | | x | 2007 |
| Frei Roger | Praktische Maschinenkunde | x | | | 2008 |
| Frei Stefan | Steuern | | x | x | 2018 |
| Haas Jean-Luc | Allgemeinbildung | x | | | 2014 |
| Hartmann Alois | Zimmereiarbeiten | x | | | 1990 |
| Hitz Christian | Zimmereiarbeiten | x | | | 2017 |
| Hofer Peter | Obst | x | | | 1984 |
| Hotz Philipp | Praktischer Obstbau | x | | | 2015 |
| Hunkeler Markus | Obst | x | | | 2017 |
| Iten Patrick | Elektrokurs | x | | | 2011 |
| Kamm Werner | Maschinenkunde | x | | | 2012 |
| Knüsel Thomas | Praktischer Obstbau | x | | | 1997 |
| Mächler Christoph | Milchwirtschaft | x | | | 2016 |
| Merz Heinz | Unternehmensführung | | | x | 2012 |
| Niederöst Christof | Informatik | | | x | 2011 |
| Nussbaumer Rainer | Gesundheitspflege | x | x | | 2008 |
| Obrecht Daniela | Unternehmensführung | | | x | 2012 |
| Odermatt David | Bauvorhaben planen und ausführen | x | | | 2011 |
| Postema Catrinel | Englisch | | | x | 2015 |
| Ragaz Stefan | Medienkunde | | | x | 2012 |
| Ramid Abid | Mathematik, Statistik | | | x | 2011 |
| Schuler Joseph | Recht | | x | x | 1988 |
| Strebel Philipp | Sport | x | | | 2018 |
| Unternährer Patrick | Obst | x | | | 2002 |
| van Gessel Dorine | Deutsch, Korrespondenz | | | x | 2011 |
| Wild Robin | Sport | x | | | 2015 |
| Zimmermann Roman | Klauenpflege | | x | x | 2015 |

Lehrpersonen des Berufsbildungszentrums Natur und Ernährung Hohenrain LU
(Zusammenarbeit bei der Höheren Weiterbildung)

| Name | Fächer | Lehrgang | | |
|--|--|----------|-----|----|
| | | GB | BLS | HF |
| Falconi Isabelle | Vertiefte Produktionstechnik | | | x |
| Frigg Flurin | Biolandbau | | x | x |
| Haas Thomas | Vollkostenrechnung, regionales Vermarktungsprojekt | | x | x |
| Hunkeler Markus | Obstbau, Beerenbau | | x | |
| Kottmann Raphael | Agrarrecht | | x | x |
| Moser Stefan | Vollkostenrechnung, Futterbau | | x | x |
| von Muralt Dieter | Pferdehaltung, Mutterkuhhaltung, Marketing | | x | x |
| Walthert Lukas Hunkeler Johannes | Projekte alternative Energien/Stallbau | | | x |
| Albrecht Hanspeter Estermann Beda Falconi Isabelle Frigg Flurin Haas Thomas Hebeisen Heiri Hunkeler Johannes Lussi Astrid Moser Anton Mühlenz Isabel Petermann Remo von Muralt Dieter Walthert Lukas | Co-Referenten Seminar-, Semester- und Diplomarbeiten, Betreuer von Versuchen | | | x |

GB = Grundbildung, BLS = Betriebsleiterschule, HF = Höhere Fachschule

| Administration, Küche/Hauswirtschaft, Landwirtschaftsbetrieb | | |
|--|--------------------------------------|------|
| Albisser Anny | Mitarbeiterin Direktvermarktung | 2017 |
| Blattmann Manuela | Mitarbeiterin Sekretariat | 2016 |
| Brunner Roland | Hauswart, Instruktor Holzbearbeitung | 2009 |
| Hartmann Sibylle | Leiterin Direktvermarktung | 2009 |
| Huber Irène | Leiterin Küche/Hauswirtschaft | 2002 |
| Hunkeler Markus | Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb | 2019 |
| Hurschler Yvonne | Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft | 2016 |
| Imgrüth Nadine | Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft | 2019 |
| Jühlich Vantuir | Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb | 2019 |
| Lindauer Doris | Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft | 2017 |
| Oberhänsli Andreas | Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb | 2019 |
| Roth Ruedi | Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb | 2018 |
| Schüpfer Mirjam | Mitarbeiterin Sekretariat | 2009 |
| Serlupini Paolo | Mitarbeiter Hauswartung | 2017 |
| Stalder Meinrad | Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb | 2017 |
| Stocker Lukas | Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb | 2018 |
| Villiger Urs | Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb | 2018 |
| Wyss Natascha | Mitarbeiterin Sekretariat | 2017 |
| Zemp (Kappeler) Miriam | Leiterin Sekretariat | 2007 |
| Zimmermann Renata | Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft | 2014 |

Mutationen Schuljahr 2017 –18 und 2018 –19

Eintritte

| | |
|------|---|
| 2017 | Hitz Christian , Zimmereiarbeiten GB Körner Jürg , Lehrer Sport GB Lindauer Doris , Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft Rinderknecht Sabine , Mitarbeiterin Landwirtschaftsbetrieb Serlupini Paolo , Mitarbeiter Hauswartung Stalder Meinrad , Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb Suter Martin , Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb |
| 2018 | Bauer Alexandra , Lehrerin Allgemeinbildung Brunner Christoph , Versicherungswesen Gross Adrian Roth Ruedi , Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb Stocker Lukas , Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb Suter Martin , Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb Villiger Urs , Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb |
| 2019 | Hunkeler Markus , Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb Obstbau Imgrüth Nadine , Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft Jühlich Vantuir , Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb Oberhänsli Andreas , Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb Bienen |

Pensionierungen

| | |
|------|------------------------------|
| 2017 | Louis Suter , Obstbau |
|------|------------------------------|

Lehrabschluss

| | |
|------|--|
| 2019 | Lötscher Patrick , Lernender Landwirtschaftsbetrieb |
|------|--|

Mutationen Schuljahr 2017 –18 und 2018 –19

Austritte

Arnet Friedrich, Bienenhaltung Schluechthof
Ettlin-Wydler Claudia, Mitarbeiterin Küche/Hauswirtschaft
Gross Adrian
Huber Ruedi, Projektmitarbeiter
Hartmann René, Leiter Landwirtschaftsbetrieb
Heinrich Sandra, Mitarbeiterin Landwirtschaftsbetrieb
Henggeler Martin, Rindviehhaltung
Henggeler Roman, Sport
Herzog Benjamin, Preiskalkulation
Huwyler Paul, Maurerarbeiten
Körner Jürg, Sport
Lazzarini Mario, Steuern
Mathar Hans-Joachim, Unternehmensführung
Rinderknecht Sabine, Mitarbeiterin Landwirtschaftsbetrieb
Rust Martin, Rindviehhaltung Hochleistungszucht
Sprecher Patrick, Sport
Studer Ivo, Kommunikation
Suter Martin, Mitarbeiter Landwirtschaftsbetrieb
Steinmann Marina, Mitarbeiterin Landwirtschaftsbetrieb

Klassenlisten

Aufgeführt werden die Klassen der Grundbildung
3. Lehrjahr, der Betriebsleiterschule und der
höheren Berufsbildung Bäuerinnen, sowie der
Höheren Fachschule Agrotechnik.

Klasse 3. Lehrjahr 2017 – 18



kniend von links nach rechts

| | | |
|----------|---------|------------------|
| Bächli | Patrick | 5303 Würenlingen |
| Steiner | Julia | 6422 Steinen |
| Matter | Fabian | 6315 Oberägeri |
| Schmid | Pius | 6340 Baar |
| Kaufmann | Lukas | 6318 Walchwil |
| Infanger | Josef | 6390 Engelberg |
| Kälin | Remo | 6313 Menzingen |

stehend von links nach rechts

| | | |
|-----------|---------|-------------------------|
| Näf* | Silvan | 5637 Geltwil |
| Brunner | Daniel | 8926 Uerzlikon |
| Blattmann | Philipp | 6340 Sihlbrugg |
| Betschart | Patrick | 6405 Immensee |
| Lüönd | Reto | 6417 Sattel |
| Schuler | Jan | 6436 Ried (Muotathal) |
| Schmidig | Dominik | 5637 Beinwil im Freiamt |
| Laubi | Tim | 8914 Aeugst am Albis |
| Humbel | Cornel | 8933 Maschwanden |

* Einstiegslehrgang für die Höhere Fachschule Agrotechnik

Klasse Betriebsleiterschule 1 2017 - 18



vordere Reihe von links nach rechts

| | | |
|-----------|-----------|-------------------|
| Egli | Christian | 6315 Alosen |
| Meier | Daniel | 5645 Aettenschwil |
| Würsch | Beat | 6376 Emmetten |
| Camenzind | Linus | 6300 Zugerberg |
| Enz | Peter | 6074 Giswil |
| Enz | Andreas | 6074 Giswil |
| Zurgilgen | Markus | 6074 Giswil |
| Amgarten | Martin | 6078 Lungern |

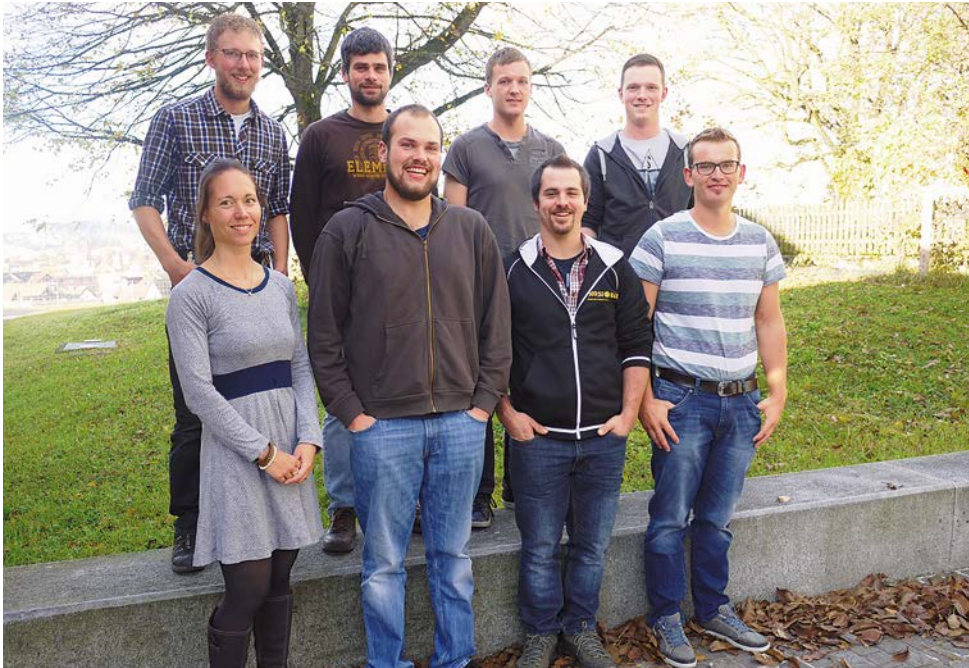
mittlere Reihe von links nach rechts

| | | |
|--------------|-----------|-------------------|
| Steiner | Martin | 8833 Samstagern |
| Rohrer | Christian | 6074 Giswil |
| Ming | David | 6422 Steinen |
| Betschart | Silvan | 6405 Immensee |
| Schuler | Bruno | 6330 Cham |
| Wiederkehr | Felix | 8916 Jonen |
| Hürlimann | André | 6318 Walchwil |
| Vollenweider | Raphael | 5636 Benzenschwil |
| Sidler | Kuno | 6277 Kleinwangen |

hintere Reihe von links nach rechts

| | | |
|--------------|-----------|--------------------|
| Hausheer | Daniel | 6330 Cham |
| Weiss | Daniel | 6300 Zugerberg |
| Keiser | Andy | 6300 Zugerberg |
| Hofer | Adrian | 6333 Hünenberg See |
| Schrackmann | Rony | 6074 Giswil |
| Galliker | Fabian | 6222 Gunzwil |
| Kurmann | Christian | 5644 Auw |
| Schnüriger | Lukas | 6424 Lauerz |
| Schelbert | Pirmin | 6430 Schwyz |
| Vollenweider | Martin | 8926 Hauptikon |
| Niederberger | Mathias | 6402 Merlischachen |
| Meier | Anton | 6315 Oberägeri |

Klasse Betriebsleiterschule 2/dipl. Bäuerin HFP 2017 – 18



vordere Reihe von links nach rechts

| | | |
|-----------|---------|-----------------|
| Dönni | Tanja | 6343 Rotkreuz |
| Züger | Philipp | 8857 Vorderthal |
| Bürgler | Pius | 6433 Stoos |
| Rüttimann | Benno | 5646 Abtwil |

hintere Reihe von links nach rechts

| | | |
|---------|---------|----------------|
| Lussi | Michael | 6370 Oberdorf |
| Landolt | Roman | 6403 Küssnacht |
| Hodel | Pirmin | 6243 Egolzwil |
| Egli | Silvan | 8840 Trachslau |

Klasse Höhere Fachschule Agrotechnik 1 2017 – 18



vordere Reihe von links nach rechts

| | | |
|--------------|-----------|------------------|
| Morgenthaler | Jasmin | 5053 Wittwil |
| Arnold | Anna-Rita | 6463 Bürglen |
| Küng | Manuel | 6288 Schongau |
| Scheuber | Stefan | 6022 Grosswangen |
| Walther | Simon | 7122 Valendas |
| Staubli | Florian | 5630 Muri |

mittlere Reihe von links nach rechts

| | | |
|----------|-------|------------------|
| Fassbind | René | 6423 Seewen |
| Zwimpfer | Simon | 6022 Grosswangen |
| Schürch | Reto | 6023 Rothenburg |
| Zemp | Jonas | 6253 Uffikon |

hintere Reihe von links nach rechts

| | | |
|-----------|---------|-----------------|
| Widmer | Julia | 6274 Eschenbach |
| Häller | Elias | 6217 Kottwil |
| Bucher | Niklaus | 6023 Rothenburg |
| Studer | Martin | 6110 Wolhusen |
| Brunner | Silvan | 6145 Fischbach |
| Abächerli | Michael | 6074 Giswil |
| Pescatore | Andrin | 5647 Oberrüti |
| Banz | René | 6166 Hasle |

Klasse Höhere Fachschule Agrotechnik 2 2017 – 18



vordere Reihe von links nach rechts

| | | |
|----------|---------|----------------|
| Keller | David | 4494 Oltingen |
| Müller | Daniel | 6027 Römerswil |
| Imfeld | Jonas | 6207 Nottwil |
| Christen | Andreas | 6133 Hergiswil |
| Mathis | Bruno | 5647 Oberrüti |

es fehlt

Hausheer Lukas, 5637 Beinwil

mittlere Reihe von links nach rechts

| | | |
|-------------|---------|-----------------|
| Weitnauer | Sabrina | 4494 Oltingen |
| Enz | Manuela | 6074 Giswil |
| Müller | Heidi | 6017 Ruswil |
| Ulrich | Manuel | 6212 Kaltbach |
| Burri | Lukas | 6018 Buttisholz |
| Emmenegger | Marco | 6023 Rothenburg |
| Egli | Simon | 6018 Buttisholz |
| Schrackmann | Marina | 6060 Sarnen |

hintere Reihe von links nach rechts

| | | |
|-------------|---------|-----------------|
| Britschgi | Andreas | 6063 Stalden |
| Etterli | Philipp | 5623 Boswil |
| Merz | Martin | 6314 Unterägeri |
| Käslin | Thomas | 6375 Beckenried |
| Albisser | Urs | 6017 Ruswil |
| Fehlmann | Marc | 6300 Zug |
| Hodel | Marcel | 6123 Geiss |
| Bärtschi | Florian | 4950 Huttwil |
| Helfenstein | Aurel | 6222 Gunzwil |
| Bucher | Silvan | 6014 Luzern |

Klasse 3. Lehrjahr 2018 – 19



kniend von links nach rechts

| | | |
|--------------|---------|----------------|
| Lötscher | Patrick | 6045 Meggen |
| Müller | André | 6315 Morgarten |
| Andermatt | Ivo | 6340 Baar |
| Michel | Reto | 6313 Menzingen |
| Auf der Maur | Reto | 6440 Brunnen |
| Haas | Patrick | 6012 Obernau |
| Meier | Livia | 6332 Hagendorn |

stehend von links nach rechts

| | | |
|-----------|---------|-------------------|
| Meienberg | Silvan | 6313 Menzingen |
| Huber | Fidel | 6344 Meierskappel |
| Bächtold | Stefan | 6345 Neuheim |
| Hess | Philipp | 6343 Risch |
| Roth | Michael | 5642 Mühlau |
| Röllin | Pascal | 6313 Menzingen |
| Mathis* | Thomas | 6403 Küssnacht |
| Ettlin | Irène | 6064 Kerns |
| Schmid | Pirmin | 6340 Baar |

* Einstiegslehrgang für die Höhere Fachschule (HF)

Klasse Betriebsleiterschule 1/Landwirtschaftliche Betriebswirtschafterin 2018 – 19



vordere Reihe von links nach rechts

| | | |
|------------|----------|------------------|
| Derrer* | Kimberly | 8143 Stallikon |
| Müller | Sabine | 8816 Hirzel |
| Hottinger | Alice | 8912 Obfelden |
| Schnüriger | Tobias | 6424 Lauerz |
| Enz | Andreas | 6074 Giswil |
| Lüscher | Adrian | 8933 Maschwanden |

mittlere Reihe von links nach rechts

| | | |
|------------|--------|----------------------|
| Hegner* | Zita | 6330 Cham |
| Lisebach | Adrian | 6215 Beromünster |
| Zraggen | Peter | 8914 Aeugst am Albis |
| Galliker | Fabian | 6025 Neudorf |
| Schnüriger | Lukas | 6424 Lauerz |
| Weiss | Daniel | 6300 Zug |
| Kuhn | Stefan | 6343 Rotkreuz |

hintere Reihe von links nach rechts

| | | |
|----------|---------|---------------------|
| Meier | Samuel | 8803 Rüschlikon |
| Zwyssig | Thomas | 6206 Neuenkirch |
| Burri | Michael | 6044 Udligenswil |
| Trachsel | Lukas | 8909 Zwillikon |
| Duperrex | Serge | 8934 Knonau |
| Wehnert | Tobias | 8932 Mettmenstetten |
| Schuler | Bruno | 6330 Cham |
| Kuhn | Thomas | 6042 Dietwil |

* Landwirtschaftliche Betriebswirtschafterin

Klasse Betriebsleiterschule 2/dipl. Bäuerin HFP 2018 –19



vordere Reihe von links nach rechts

| | | |
|--------------|-----------|-----------------|
| Rohrer | Christian | 6074 Giswil |
| Baumann | Andreas | 6485 Meien |
| Vollenweider | Martin | 8926 Hauptikon |
| Kälin | Remo | 8840 Einsiedeln |
| Ming | David | 6422 Steinen |
| Zurgilgen | Markus | 6074 Giswil |

hintere Reihe von links nach rechts

| | | |
|-------------|--------|--------------------|
| Hofer | Adrian | 6333 Hünenberg See |
| Amgarten | Martin | 6078 Lungern |
| Sidler | Kuno | 6277 Kleinwangen |
| Steiner | Martin | 8833 Samstagern |
| Schrackmann | Rony | 6074 Giswil |
| Dönni | Tanja | 6343 Rotkreuz |
| Schelbert | Pirmin | 6430 Schwyz |

Klasse Höhere Fachschule Agrotechnik 1 2018 – 19



vordere Reihe von links nach rechts

| | | |
|----------|----------|------------------|
| Bühlmann | Pascal | 6023 Rothenburg |
| Rööfli | Marcel | 6182 Escholzmatt |
| Buholzer | Bernhard | 6018 Buttisholz |
| Näf | Silvan | 5637 Geltwil |

mittlere Reihe von links nach rechts

| | | |
|-----------------|----------|-------------------|
| Steinmann | Marina | 6265 Roggliswil |
| Zwingli | Annelise | 9620 Lichtensteig |
| Von Deschwanden | André | 6064 Kerns |
| Iten | Simon | 6340 Baar |
| Gasser | Peter | 6060 Sarnen |
| Rüttimann | Urs | 5637 Beinwil |

hintere Reihe von links nach rechts

| | | |
|--------------|-----------|--------------------|
| Von Holzen | Iris | 6016 Hellbühl |
| Burkhardt | David | 6331 Hünenberg |
| Hotz | Patrick | 8925 Ebertswil |
| Birrer | Adrian | 6113 Romoos |
| Müller | Thomas | 6017 Ruswil |
| Krummenacher | Roman | 6037 Root |
| Kramer | Franz | 5316 Leuggern |
| Felder | Christian | 6215 Schwarzenbach |
| Arnold | Lukas | 6263 Richenthal |
| Furrer | David | 6215 Schwarzenbach |

Klasse Höhere Fachschule Agrotechnik 2 2018 – 19



vordere Reihe von links nach rechts

| | | |
|--------------|-----------|------------------|
| Brunner | Silvan | 6145 Fischbach |
| Emmenegger | Christoph | 6206 Neuenkirch |
| Staubli | Florian | 5630 Muri |
| Widmer | Julia | 6274 Eschenbach |
| Scheuber | Stefan | 6022 Grosswangen |
| Fassbind | René | 6423 Seewen |
| Banz | René | 6166 Hasle |
| Morgenthaler | Jasmin | 5053 Wittwil |

hintere Reihe von links nach rechts

| | | |
|--------------|---------|---------------------|
| Vollenweider | Rico | 8932 Mettmenstetten |
| Pescatore | Andrin | 5647 Oberrüti |
| Zehnder | Tim | 8836 Bennau |
| Küng | Manuel | 6288 Schongau |
| Zemp | Jonas | 6253 Uffikon |
| Häller | Elias | 6217 Kottwil |
| Abächerli | Michael | 6074 Giswil |
| Zwimpfer | Simon | 6022 Grosswangen |

Erfolgreicher Abschluss als Landwirtschaftliche Betriebswirtschafterin



v.l.n.r.: Franz Müller (Leiter Weiterbildung), Zita Hegner (Absolventin), Claudia Künzi-Schnyder (Bäuerliche Beratung Familie und Betrieb) und Martin Pfister (Rektor)

Die diplomierte Bäuerin HFP und die erfolgreichen Meisterlandwirte 2019 in Solothurn



Bester Abschluss (schweizweit) für David Ming mit 5.7 (2 v.r. hinten)

Impressum

| | |
|-----------------------------|--|
| Schlechtzytig | 37. Ausgabe, September 2019 |
| Herausgeber | Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum Schluechthof Bergackerstrasse 42 6330 Cham T 041 227 75 00 info@schluechthof.ch www.schluechthof.ch |
| Redaktion | Patrizia Schwegler |
| Bilder | LBBZ Schluechthof Cham, abweichende Quellangaben bei den entsprechenden Bildern |
| Titelbild | Flugaufnahme Chamau 2018, Beat Schuler |
| Textbeiträge | Alois Frey, ehem. Direktor LBBZ Schluechthof; Johannes Nussbaumer, Präsident Bildungskommission Zuger Bauernverband; Adrian Hotz, Präsident Verein Ehemaliger Landwirtschaftsschüler des Kantons Zug; Martin Pfister, Franziska Duss, Raymund Gmünder, Willi Gut, Hansruedi Hottinger, Irène Huber, Claudia Künzi-Schnyder, Sabrina Leuthold, Franz Müller, Miriam Zemp, Patrizia Schwegler, Schüler des 3. Lehrjahres Landwirt/-in EFZ, Studenten der Klasse HF 2 Höhere Fachschule Agrotechnik |
| Gestaltung und Druck | Anderhub Druck-Service AG, 6343 Rotkreuz |
| Auflage | 450 Exemplare |

